Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden **Dienstag 21 Oktober** Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden **Mit religiösem Sonntagsblatt**

Die „Rheinische Volkszeitung" erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 30. Zweig-Geschäftsstellen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Eltville (B. Fabisz Witwe), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. **Verantwortlich:** Für Politik und Feuilleton: Hauptschriftleiter Dr. phil. Franz Geneke; für den andern redaktionellen Teil: Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

Nr. 246 — 1919

Bezugspreis für das Vierteljahr 5.40 Mk., für den Monat 1.80 Mk., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 5,40 Mark, monatlich 1,90 Mark mit Bestellgeld, für Postabholer monatlich 30 Pfg., vierteljährlich 90 Pfg. billiger. — **Anzeigenpreis:** 35 Pfg. für die kleine Zeile, für auswärtige Anzeigen 40 Pfg., Reklamezeile 2,00 Mk.; bei Wiederholungen entspr. Nachlaß. Schluß der Anzeigen-Annahme: Für größere Anzeigen Vorabend 4, für kleinere Anzeigen Vorabend 6 Uhr. **Postscheck-Konto:** Nr. 1632 beim Postscheckamt Frankfurt a. M.

37. Jahrgang

Das neue Reichsland

In den „Grenzlanden" macht Robert Jansen, demokratisches Mitglied der Preußischen Landesversammlung und des parlamentarischen Beirates für das besetzte Rheinland, Ausführungen über die Stellung des Reichskommissars, die eine Reihe bemerkenswerter Neuigkeiten enthalten. Wir entnehmen dem Aufsatz folgende Stellen:

„Die Vorschläge des Herrn v. Starck über die Ausgestaltung des neuen Reichs- und Staatskommissariats sind trotz des Widerstandes, der sich im Reichsrat bemerkbar machte, verwirklicht worden. Das wird schon in den nächsten Tagen auch darin seine Bestätigung finden, daß der Stellvertreter des Reichskommissars Rang und Titel eines Ministerialdirektors erhält. Der neue Etat, der im Dezember oder Januar vorgelegt wird, enthält bereits die Stellung des Ministerialdirektors. Auch werden dann die Mittel angefordert werden für zwei Vortragende Räte, nachdem jetzt schon für zwei Landesdezernenten die Gelder bereitgestellt worden sind. Diese Etatspositionen haben weitgehende grundsätzliche Bedeutung. Die Aufgabe des Reichskommissars ist bei den ersten Beratungen im Reichsministerium dahin umschrieben worden, daß er das Reich und die Staaten den Besetzungsbehörden gegenüber zu vertreten habe. Diese Mission, die also in der Hauptsache diplomatischer Natur war, ist ihm auch geblieben, aber in der Zwischenzeit hat sich sein Wirkungskreis ganz bedeutend erweitert. Wir haben da ein Novum, eine Reichsbehörde mit ministeriellen Befugnissen, der ein besonderer parlamentarischer Beirat beigegeben ist, und die jetzt unter Umgehung der Einzelstaaten direkt mit dem Reichsministerium des Innern verhandelt.

Neben dieser neuen Behörde, der ja eben durch die Beigebung des parlamentarischen Beirats eine besondere Autorität verliehen worden ist, müssen natürlich die anderen rein staatlichen Verwaltungsorgane an Macht und Einfluß verlieren, und vor allem verblaßt die Bedeutung des Oberpräsidiums. Ohne Zweifel würde es auch zu dauernden Kompetenzstreitigkeiten führen, wenn nicht die Einzelregierungen den besonderen Verhältnissen Rechnung trügen und ihren Beamten dementsprechende Weisungen erteilten. So hat die preußische Regierung eine Dienstanweisung für das Reichs- und Staatskommissariat erlassen, nach der die staatlichen Organe in dringenden Fällen den Weisungen des Reichsstaatskommissars nachzukommen haben. Zwar ist der Einfluß der Einzelstaaten noch dadurch sichergestellt, daß ihre Parlamente eigene Vertreter in den parlamentarischen Beirat entsenden, diese fühlen sich aber wohl alle zunächst nur als Rheinländer und Beauftragte ihrer rheinischen Wählerschaft und erst in zweiter Linie als Beauftragte des preußischen, hessischen oder bayerischen Parlaments. Es geht aber durch alle Parteien des Rheinlandes der Wille zum Einheitsstaat. Nach der Abberufung Mantins und Bastianis dürfen wir wohl heute die Pläne der rheinischen Aktivisten als erledigt betrachten. Wir müssen jetzt die Grundlage für eine Verständigung zu schaffen versuchen. Dieses Bestreben tritt in den Verhandlungen des parlamentarischen Beirats auch deutlich zutage, da er bisher alle seine Beschlüsse einstimmig gefaßt hat. Nachdem sich das Zentrum nun auf seinem Rheinischen Parteitag auf die reichseinheitsstaatliche Lösung der Rheinlandfrage festgelegt hat, ist eine Annäherung der rheinischen Parteien sehr wohl möglich. Die Deutschnationalen, die ja an der alten einzelstaatlichen Gliederung aus rein preußischem Partikularismus festhalten, spielen bei uns keine Rolle, die Führer der Deutschen Volkspartei im Rheinland aber haben sich ebenfalls für den Einheitsstaat ausgesprochen. Deutschdemokraten und Sozialdemokraten würden an ihren Parteigrundsätzen untreu, wenn sie den Einheitsstaat nicht ehrlich wollten.

Diese Volksstimmungen müssen wir berücksichtigen, wenn wir die Tragweite der Neugestaltung der Dinge im Rheinland richtig beurteilen wollen. Der Rheinländer wird sich mehr und mehr daran gewöhnen, im Reichskommissar und seinem Beirat seine höchste Verwaltungsbehörde zu erblicken. Es hat sich in Koblenz jetzt ja in Wirklichkeit ein eigenes Rheinministerium gebildet und dieses Ministerium handelt in erster Linie als Reichsbehörde, erst in zweiter Linie betrachtet es sich als Dependium der Einzelstaaten. Das ist der Anfang der Entwickelung. Unter den gegebenen Verhältnissen wird aber wohl im Rheinland das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu den Einzelstaaten mehr und mehr schwinden und am Ende der Entwickelung, vielleicht mit dem Abziehen der fremden Besatzung, ersteht die Reichsprovinz Rheinland, die dann im Reichskommissariat schon ihre Reichsverwaltungsbehörde ausgebildet hat. Diese Entwickelung vollzieht sich ohne gewaltsame Eingriffe und an ihr sind alle Rheinstaaten in gleicher Weise interessiert. Sie haben durch unsere Reichsgesetzgebung schon so viele Souveränitätsrechte aufgeben müssen, daß ihnen nur noch die Verwaltungshoheit geblieben ist. Im Rheinland sehen wir, wie diese Verwaltungshoheit ganz von selbst, wenn auch allmählich, auf das Reich übergeht. Bis zur Schlußphase dieser Entwickelung wird sich, so hoffen wir, in allen deutschen Staaten die Erkenntnis durchgerungen haben, daß wir einzelstaatliche Zentralmächte und Zentralparlamente entbehren können, daß vielmehr die Entwickelung mit Notwendigkeit zum Reichseinheitsstaat mit Reichsprovinzen führt. So mag einmal vom Rheinland aus dem Deutschen Reich die Einheit kommen!"

*

* Wir haben den Artikel so ausführlich wiedergegeben, weil er uns nach verschiedenen Richtungen bedeutsam erscheint. Im Anschluß daran stellen wir fest:

1. Daß Reich beabsichtigt, aus dem besetzten rheinischen Gebiet ein neues Reichsland zu schaffen. Zu diesem Zweck wird ein eigenes Rheinministerium gebildet. Nach der Darstellung des Abg. Jansen hat man in Berlin jetzt eingesehen, daß infolge der Besetzung die Hoheit der Bundesstaaten aufgehoben ist. Das Rheinland wird jetzt wie Elsaß-Lothringen behandelt. Eine von Berlin ernannte Reichsbehörde regiert über die Einzelstaaten hinweg. Unsere Leser werden mit Erstaunen sehen, wie man in Berlin spät zu der notwendigen Einsicht gekommen ist. Wir haben in der „Rheinischen Volkszeitung" von allem Anfang an den Standpunkt vertreten, den jetzt auch die Regierung vertritt. Dafür sind wir teilweise in wüster Weise beschimpft worden.

2. Also die Regierung erkennt an, daß es ein Preußen, Hessen und Bayern in den Rheinlanden nicht mehr gibt. Wir für unseren Teil haben aus dieser Tatsache den Schluß gezogen, daß der Bevölkerung durch ein eigenes Parlament ein Mitbestimmungsrecht gesichert werde. Die Regierung will das nicht, sie läßt ein Land ohne parlamentarische Vertretung. Denn der parlamentarische Beirat ist keine Vertretung der Bevölkerung. Ob die Bewohner des besetzten Gebietes auf die Dauer mit diesem Zustand zufrieden sind, lassen wir dahingestellt.

3. Die Regierung hofft durch den Einheitsstaat der Schwierigkeiten im Westen Herr zu werden. Nach unserer Auffassung — wir haben das gestern dargelegt — ist ein Einheitsstaat unmöglich, weil der Widerspruch der Einzelstaaten sehr scharf ist.

4. Angesichts dessen überlassen wir die weitere Entwickelung getrost der Zukunft. Die Zukunft aber wird unserer Politik Recht geben. Schon jetzt gibt die Regierung die Tatsachen, welche sie bisher geleugnet hatte, zu. Es wird ihr nichts anderes übrig bleiben, als schließlich auch die Konsequenzen zu ziehen.

Vom Befinden des Abg. Gröber

Berlin, 20. Okt. Die Besserung im Befinden des Abg. Gröber hält erfreulicherweise an. Er muß zwar noch das Bett hüten, da er noch schonungsbedürftig ist. Der Arzt hofft, daß in acht bis zehn Tagen der Gesundheitszustand des Abg. Gröber sich soweit gebessert hat, daß er das Bett verlassen kann.

Czernin über Wilhelm II.

Berlin, 20. Okt. In seinen in der Vossischen Zeitung veröffentlichten Erinnerungen schreibt Czernin über Wilhelm II.:

„In den Jahren 1917 und 1918, in welchen ich amtlich mit Kaiser Wilhelm zu tun hatte, war seine Scheu vor unangenehmen Erörterungen so stark, daß es oft die größten Schwierigkeiten machte, das Notwendige an den Mann zu bringen. Als Beispiel führt Czernin ein Erlebnis auf einer zweistündigen Bahnfahrt mit Wilhelm II. an und sagt darüber: Der Kaiser lud mich in den Speisewagen zum ersten Frühstück ein, und dort saßen wir in Gesellschaft von ungefähr zehn Herren, so daß keine Möglichkeit war, die sachliche Unterhaltung zu beginnen. Ich mußte ihn mehrmals, und das letztemal sehr ausdrücklich, ersuchen, mir einen privaten Vortrag zu ermöglichen, bis er endlich aufstand, dann aber noch einen Herrn des Auswärtigen Amtes der Unterredung beizog, wie, um bei ihm Schutz gegen erwartete Vorstöße zu finden."

Vom Hofe Wilhelms II. sagt Czernin:

„Ich habe immer gefunden, daß die Serenissimi nicht die am Hofe Lebenden waren, sondern Generäle, Admirale, Professoren, Beamte, Volksvertreter und Gelehrte, die den Kaiser seltener sahen. Insbesondere in der zweiten Hälfte des Krieges waren die maßgebenden Männer um Kaiser Wilhelm herum gewiß keine Byzantiner — vor allem Ludendorff nicht."

Die Schuld am Kriege

mz. Berlin, 20. Okt. Der erste Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Kriegsschuld hörte heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Quarck Karl Kautsky als Sachverständigen über seine Vorschläge zur Beweiserhebung über die unmittelbare Vorgeschichte des Krieges. In dreistündiger eingehender Verhandlung wurden die Fragen festgestellt, die an die verantwortlichen Staatsmänner zu stellen sind und die Ereignisse vom Attentat in Serajewo an bis zur Kriegserklärung betreffen. In etwa vierzehn Tagen gedenkt der Ausschuß mit der Befragung der Auskunftspersonen zu beginnen.

Die Schule der Zukunft

mz. Berlin, 20. Okt. Zur Veröffentlichung der Reichsschulkonferenz haben heute vormittag im Reichsministerium des Innern die Beratungen ihren Anfang genommen. Reichsminister Dr. Koch begrüßte die Konferenz und schilderte kurz ihre Aufgaben. Unterstaatssekretär Schulz betonte die Notwendigkeit eines engeren Zusammenwirkens zwischen Reich und Ländern und erläuterte folgendes Arbeitsprogramm: 1. Aussprache über die vom Reichsministerium des Innern und der preußischen Unterrichtsverwaltung gemeinsam ausgearbeiteten Leitsätze für die Arbeiten der Reichsschulkonferenz. 2. Organisation der Reichsschulkonferenz selbst. 3. Klärung über die strittigen Artikel der Reichsverfassung. Der Redner empfahl die Einsetzung eines 15gliedrigen Ausschusses für eine dauernde organische Verbindung zwischen Reich und Ländern, die der preußische Unterstaatssekretär Becker als unbedingt notwendig bezeichnete. Geheimer Oberregierungsrat Reinhardt besprach die Leitsätze für die Verhandlungen der Reichsschulkonferenz.

Das auswärtige Amt

Berlin, 20. Okt. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung betonte Reichsminister Müller bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes, daß bei der Besetzung der auswärtigen Posten nicht nach parteipolitischen Rücksichten gehandelt werden könne, sondern nach dem Grundsatz einer sachlichen Eignung. Weiter erklärte der Minister, daß wirtschaftliche Fragen, die Kreditoperationen, Einfuhr von Rohstoffen, Lebensmittel u. a., auf andere Ministerien übergegangen seien.

Die Räumung des Baltikums

Berlin, 20. Okt. Nachdem in den letzten Tagen schon Etappentruppen abtransportiert worden waren, beginnt nunmehr im Baltikum der Abtransport der früheren Fronttruppen. Es sind bereits Artillerietruppen und Radfahrerkompanien in der Gegend von Schaulen eingetroffen und teils dort verladen, teils im Verladen begriffen.

Wie die Blätter melden, beginnt nunmehr im Baltikum der Abtransport der früheren Fronttruppen. Nachdem in den letzten Tagen schon Etappentruppen abtransportiert waren, sind bereits Artillerieabteilungen und Radfahrerkompanien in der Gegend von Schaulen eingetroffen und teils schon verladen, teils im Verladen begriffen. Der für den Abtransport der deutschen Truppen besonders in Betracht kommende Bahnhof Radziweschki ist im Einvernehmen mit dem litauischen Oberkommando von deutschen Truppen besetzt.

Kronstadt und Petersburg

mz. Wien, 20. Okt. Nach einem Funkspruch des Wiener Korr.-Büros aus Moskau vom 20. Oktober, 5 Uhr morgens, sind, entgegen anders lautenden ausländischen Meldungen, Kronstadt und Petersburg fest in den Händen der Sowjettruppen.

Wie die Radio-Agentur meldet, soll Sassonow gestern vormittag im russischen Botschaftsgebäude ein Telegramm aus englischer Quelle erhalten haben, das die Besetzung Petersburgs durch die Truppen des Generals Judenitsch anzeige. Die Hauptstadt sei vorher von der Roten Armee geräumt worden.

Aus Helsingfors meldet Reuter: Heute morgen wehte noch die rote Fahne über Kronstadt. Die Batterien von Krasnaja Gorka haben die ganze Nacht hindurch gefeuert.

Vor dem Sturze

mz. Versailles, 20. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" berichtet aus Washington vom 18. Oktober: Die Nachrichten aus Rußland, die die amerikanische Regierung erhalten hat, besagen, daß der Sturz des Bolschewismus bevorstehe. In einem Teil der öffentlichen Meinung zeigt sich eine gewisse Beruhigung.

Frankreichs Kammer und Senat

mz. Versailles, 20. Okt. Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik wurden Kammer und Senat geschlossen. In ihrer letzten Sitzung beschloß die Kammer, als Tag der Beendigung des Kriegszustandes die Veröffentlichung des Ratifikationsbeschlusses anzusehen. In seiner Schlußansprache sagte Präsident Deschanel, in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei sei es mit der Unterdrückungsmacht und mit dem System des Stillschweigens zu Ende, welches die Völker an den Abgrund gebracht habe. Ueberall siege die Demokratie. Die Völker orientierten sich im Sinne der Grundsätze der internationalen Gerechtigkeit. Mehr als je erscheine der Despotismus als die gefährlichste Regierungsform. In der neuen Welt, die aufsteige, müsse das französische Volk als Losung proklamieren: Alles für das Vaterland, für die Freiheit und für die Gerechtigkeit.

Das künftige Polen

mz. Wien, 21. Okt. Lemberger Blättern zufolge wird aus Warschau berichtet, daß nach Pariser Meldungen der Fünferrat die Ostgrenze von Polen festsetzte, wobei Polen den ganzen Bezirk Suwalki, den Bezirk Augustowo mit Ausnahme der kleinen nordwestlichen Ecke erhalten haben soll, ferner einen größeren Teil des Bezirks Seinj vom Gouvernement Grodno, die Bezirke Sokul, Bialystock und Bielck. Die Grenze verlaufe sodann längs des Bug-Flusses bis zur alten österreich-ungarischen Grenze, längs dieser Grenze bis zum Dnjestr. Bei Brest-Litowsk bausche sich die Grenze zugunsten Polens aus. Das Schicksal von Wilna, Grodno und Minsk sei noch nicht entschieden.

In russischen Diensten

mz. Berlin, 20. Okt. In einem Gespräch mit einem Mitarbeiter der „Berliner Börsenzeitung" erklärte Graf v. d. Goltz, der auf Befehl der Reichsregierung nach Berlin zurückgekehrt ist, unter anderm:

Die noch reichsdeutschen Truppen folgen alle dem Räumungsbefehl. Aber eine nicht unbeträchtliche Anzahl, wohl reichlich die Hälfte, ist aus dem Verbande des Reiches ausgeschieden; sie sind russische Staatsangehörige geworden, und diese Leute bleiben. Schließlich wird auch die Entente einsehen, daß Deutschland sich nicht dagegen zur Wehr setzen kann, wenn eine Anzahl Deutscher Bürger eines anderen Landes werden wollen. Deutschland als solches ist doch daran völlig unbeteiligt. Ebenso wird man eines Tages doch erkennen, daß es sich wirklich nicht um imperialistische Ziele von Deutschland handle, sondern einfach um Privatwünsche der Mannschaften. Es ist nicht zu beschreiben, mit welcher Stärke der Siedlergedanke die Massen beherrscht.

Freche Schleichhändler

mz. Saarbrücken, 20. Okt. Heute früh gegen 4 Uhr fuhr auf der Landstraße Saargemünd-Saarbrücken ein mit Schleichhandelsware beladenes Personenauto dahin, in dem sich auch vier Personen befanden. Auf den Anruf der Grenzwache hielt das Auto nicht, sondern fuhr in scharfem Tempo weiter, wurde aber von einer Kavalleriepatrouille in der Nähe der Simbacher Mühle gestellt. Die Schleichhändler entkamen infolge der Dunkelheit im Walde, während der Chauffeur festgehalten und der Wagen mit Inhalt beschlagnahmt wurde.

Zur Klärung

Münster, 20. Okt. Zur Klärung irriger Meinungen innerhalb der westdeutschen Landwirtschaft veröffentlicht der Syndikus des Westfälischen Bauernvereins, Abg. Dr. Reineke, im „Münst. Anz." (Nr. 536) einen Artikel, worin er sagt:

„Die Mißstimmung, welche in weiten Kreisen der Landwirtschaft besteht, ist zu verstehen, und es muß alles getan werden, um die Berufsfreudigkeit in der Landwirtschaft zu erhalten. Der scharfe Vorstoß, welchen besonders die Vertreter der Zentrumsfraktion bei den Beratungen des Landwirtschaftsrats im Staatshaushaltsausschuß gegen den Landwirtschaftsminister Braun unternommen haben, wird seine Wirkung haben. Auch der Wunsch der Landwirtschaft auf eine bessere Vertretung in den Parlamenten ist durchaus begründet. Die Zentrumsfraktion der Landesversammlung hat den Posten eines Unterstaatssekretärs im Landwirtschaftsministerium Herrn Herold nicht angeboten, weil ein so verdienter erster Parlamentarier nur als Staatsminister in Frage kommen konnte, und einen Ministerposten hat der Abg. Herold schon im Reich trotz des Drängens seiner Freunde ausgeschlagen. Und es war wirklich gut so! In so schwerer Zeit haben wir in der Fraktion politische Führer notwendig! Während all der schweren Monate, welche hinter uns liegen, hat Abg. Herold besonders in der Landesversammlung zur Zeit der Erkrankung des Vorsitzenden Geheimrat Dr. Porsch die Fraktion in geradezu glänzender Weise geleitet, wofür ihm alle Fraktionsmitglieder unterschiedslos zu herzlichem Dank verpflichtet sind. Wenn je ein Abgeordneter, so verdient der Abg. Herold den Dank der ganzen Wählerschaft! Unterstaatssekretär Busch entstammt einer Landwirtsfamilie und ist auf dem Lande groß geworden. Wenn er auch nicht Berufslandwirt ist, so hat er doch sein Leben lang mitten in der Bauernbewegung gestanden. Er gehört zu den führenden Männern im Genossenschaftswesen im Rheinlande und ist seit langem Mitglied des Vorstandes des Rheinischen Bauernvereins. Seit vielen Jahren gehört er dem Parlament an, in dem er sich vorzugsweise mit Agrarfragen befaßt hat. Immer tätig und immer auf dem Posten, wenn es gilt, die Interessen der Landwirtschaft wahrzunehmen, hat er sich das volle Vertrauen der ganzen Fraktion und vor allem auch aller der Fraktion angehörenden praktischen Landwirte erworben. Gerade heute gehören zur Bekleidung des Postens eines Unterstaatssekretärs ganz besondere Eigenschaften, nicht nur persönliche Kenntnisse und Erfahrungen, sondern vor allem auch die „Kunst, sich durchzusetzen". Von allen diesen Erwägungen hat sich die Fraktion leiten lassen, als sie Busch zum Unterstaatssekretär präsentierte, und sie hat es wahrlich nicht bereut."

Frankreichs Vertretung in Berlin

Genf, 20. Okt. Der bisherige französische Generalkonsul in Genua, de Marcilly, wird zum Geschäftsträger in Berlin ernannt werden und dort amtieren, bis Frankreich sich wieder durch einen Botschafter in Berlin vertreten lassen wird. Man nimmt an, daß dies im kommenden Januar der Fall sein wird.

Dr. Solf — Vertreter in England?

Haag, 20. Okt. Nach der „Westminster Gazette" soll Dr. Solf Deutschlands erster Vertreter in England werden.

Steuerberatungen

Berlin, 20. Okt. Der „B. Z." zufolge werden die Präsidenten der neugeschaffenen Landesfinanzämter am kommenden Freitag zum ersten Male im Reichsfinanzministerium unter Vorsitz Erzbergers zusammentreten. Die Beratung gilt der praktischen Durchführung der neuen Steuerorganisation. Einige Tage darauf werden die Finanzminister der Einzelstaaten über die Landessteuern und die Reichseinkommensteuer beraten.

Eine falsche Nachricht

mz. Versailles, 20. Okt. Das „Journal" meldet, daß die Nachricht, der bisherige Kommandierende in Mainz, General Mangin, sei zum Mitglied oder sogar zum Vorsitzenden der interalliierten Militärmission für Kurland ernannt worden, verfrüht sei. Weder der französische Ministerrat noch der Fünferrat hätten bereits einen Beschluß gefaßt.

Folgen der Ostseesperre

Kiel, 20. Okt. Der Kanalverkehr deutscher Dampfer ist jetzt völlig lahmgelegt. Auch auf die Binnenschiffahrt von Kiel nach der Elbe und Weser wirkt die Sperre sehr störend. Die Fischerei an der pommerschen Küste wurde infolge der Blockade eingestellt. Eine entscheidende Verfügung untersagt das Fischen innerhalb der Hoheitsgrenzen an der Meeresküste.

Für ein ungarisches Königtum

Wien, 20. Okt. Die in Budapest neugegründete Royalistenpartei ist aus Anhängern aller Fraktionen zusammengesetzt. Die Bevölkerung des flachen Landes ist fast ausschließlich monarchistisch gesinnt. Die Dynastie- und Personenfragen sind noch ungelöst.

Das Befinden Haases

mz. Berlin, 21. Okt. Nachdem sich der Abg. Haase gestern einer neuen Operation hat unterziehen müssen, wird sein Zustand, wie verschiedene Blätter melden, als bedenklich angesehen.

General Degoutte

mz. Mainz, 20. Okt. General Degoutte hat, wie bereits in den Zeitungen angekündigt wurde, den Oberbefehl über die französische Rheinarmee am 18. Oktober übernommen.

General Mangin Vorsitzender der Räumungskommission für das Baltikum

mz. Versailles, 20. Okt. Laut „Intransigeant" ist General Mangin, der bis jetzt die Okkupationsarmee in Mainz befehligte, zum Mitglied der interalliierten Militärmission für die Räumung des Baltikums ernannt worden. General Mangin wird den Vorsitz in der Kommission führen.

Die „kleine Blockade"

mz. Berlin, 20. Okt. Der Verkehr im Nordostseekanal ist für die deutschen Dampfer jetzt vollständig lahmgelegt. Die Fischerei an der Pommerschen Ostseeküste ist infolge der Sperre eingestellt worden.

Der neue deutsche Gesandte in Wien

Wien, 18. Okt. Die Ernennung des neuen deutschen Gesandten in Wien, die wiederholt aufgeschoben wurde, soll bevorstehen. Wieder wird der bevollmächtigte Minister Dr. Viktor Naumann als der wahrscheinliche Nachfolger des Grafen Wedel genannt.

Gefallene und vermißte Kriegsteilnehmer in der Türkei

Berlin, 18. Okt. Die Akten der Zentrale für Kriegergräberfürsorge in der Türkei sind auf dem Heimtransport verloren gegangen (!). Um eine weitere Fürsorge für die in der Türkei liegenden Kriegergräber und Nachforschungen nach dem Verbleib der in der Türkei Vermißten durchführen zu können, werden alle Angehörigen aufgefordert, dem Zentral-Nachweise-Büro des Kriegsministeriums, Gräberabteilung, Berlin, Dorotheenstraße 48, den Verlust nach folgendem Muster mitzuteilen: Verlust in der Türkei. Dienstgrad (bei türkischem Dienstgrad mit Zusatz: kaiserlich-osmanisch) — Zuname — Vorname — Truppenteil — Ersatztruppenteil — Erkennungsmarke — Angabe, ob gefallen, gestorben oder vermißt — Ort und Tag des Verlustes — Grablage (wenn möglich mit Skizze die zurückgesandt wird) — Geburtsort — Geburtstag — Adresse der Angehörigen.

Keine Arbeitsverkürzung

Ludwigshafen, 18. Okt. Die Interalliierte Kommission für das Eisenbahnwesen des besetzten Gebiets hat die Durchführung der durchschnittlichen täglichen Arbeitszeit von 7½ Stunden im Eisenbahnbetriebs- und Abfertigungsdienst nicht genehmigt, so daß die 48stündige Arbeitswoche nicht auf 44 Stunden herabgesetzt werden kann. In Zukunft muß das Eisenbahnpersonal für alle Versammlungen und Besprechungen zuerst auf dem Dienstwege durch Vermittlung der Eisenbahndirektion Ludwigshafen die Genehmigung der militärischen Unterkommission einholen. Erst nach Eintreffen dieser Genehmigung darf die Anmeldung der Versammlung beim Ortskontrolloffizier unter Vorlage der Genehmigung erfolgen.

Aussperrung!

Solingen, 18. Okt. Die Aussperrung der Solinger Industrie hat heute begonnen. An 15 000 Heimarbeiter wird von heute an keine Arbeit mehr ausgegeben. Die Aussichten auf eine Einigung der Parteien durch Verhandlungen, die noch schweben, sind gering, da die Arbeiter das Tellarbeitssystem nicht zulassen wollen, welches die Fabrikanten fordern.

Der Terror

Berlin, 18. Okt. Nachdem der Streik der städtischen Hilfsangestellten zusammengebrochen ist, versucht die Streikleitung, der „B. Z." zufolge, die Entlassung der neuangestellten Arbeitswilligen durchzusetzen. Demgegenüber hält der Magistrat an dem Beschlusse fest, daß die neueingestellten Hilfskräfte ihre Stellen behalten sollen. Die Streikenden werden nur soweit eingestellt, wie Stellen frei sind. Die neuen Tarifverhandlungen werden nur auf Grund der Schiedssprüche vom 30. April und 8. Oktober durchgeführt. Eine Bezahlung der Streiktage ist abgelehnt worden.

Die Wiener sozialistische Tollwirtschaft

Wien, 19. Okt. Die Christlichsozialen verließen den Stadtrat und erklärten den Streik als Protest gegen den Beschluß der sozialdemokratischen Mehrheit, den Arbeiterräten, die nur Sozialdemokraten wählen lassen, Wohnungsdurchsuchungen zu übertragen und die Rätewirtschaft in der Stadtverwaltung zu errichten.

Die Handgranate

Berlin, 18. Okt. In der Schildhornstraße zu Steglitz wurden gestern abend auf einem auf der Fahrt von Langwitz nach Charlottenburg befindlichen Militärkraftwagen durch Explosion einer Handgranate vier Personen getötet, zwei schwer und eine leicht verwundet. Es handelt sich um Angehörige der technischen Truppen des Reichswehrkommandos Langwitz, die als Arbeitsfreiwilligenschutz für ein vom Streik betroffenes Elektrizitätswerk bestimmt waren.

Aus aller Welt

Wörrstadt (Rheinhessen). Am Donnerstag ist der Kohlenhändler Grosch in seinem Hofe von mehreren Personen überfallen und geknebelt worden. Die Einbrecher drangen dann, nachdem sie auch den Hund eingesperrt, in das Kontor ein und stahlen aus dem Kassenschrank 40 000 Mark. Grosch bietet 1000 Mark demjenigen, der ihm die Täter verrät.

mz. Ludwigshafen, 20. Okt. Auf der Tagesordnung der für den 15. November einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik steht u. a. die Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von Stammaktien im Nennbetrage von 90 Millionen Mark sowie von Vorzugsaktien mit doppeltem Stimmrecht und einem auf 3½ Prozent Vorzugsdividende beschränkten Dividendenanspruch im Nennbetrage von 72 Millionen Mark.

Aschaffenburg. An den Laternenpfahl! In der Sitzung des Stadtrats teilte Oberbürgermeister Dr. Matt mit, daß der Viehhändler Solinger aus einem der Stadt zugeteilten Viehbezirk unter falschem Vorwand nicht weniger als 52 Stück Vieh herausgeholt und zu Geheimschlachtungen verschoben habe. Infolgedessen würde die Stadt Aschaffenburg diese Woche und auch die nächste Woche nicht mit Fleisch versorgt werden können. Solinger sei verhaftet worden, das Gericht habe ihn aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Bürgermeister Lauer fügte dieser Mitteilung hinzu, es sei notwendig, daß einmal ein Exempel statuiert werde. Er habe nichts dagegen, wenn man einen solchen Menschen an dem ersten Laternenpfahl aufhänge. Erst wenn die Leute sähen, daß ernst gemacht würde, daß man sie an die Wand stelle, erst dann könnte eine Besserung eintreten.

Trier, 19. Okt. Am Samstag abend wurde am Petersberg in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Unbekannter ermordet aufgefunden. Der Ermordete, dem Uhr und Brieftasche fehlten, stand ungefähr im Alter von 35 bis 40 Jahren. Für die Ergreifung des Täters wurden vom Regierungspräsidenten 2000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Berlin, 19. Okt. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 8. d. M. beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Berlin 1 897 864, wovon 864 609 männlichen und 1 033 255 weiblichen Geschlechts sind. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 betrug die Einwohnerzahl Berlins 2 071 257 Personen, davon 994 206 männliche und 1 077 051 weibliche. Die Bevölkerung hat sich demnach seit jener Zählung um 173 393 Personen verringert.

Berlin, 17. Okt. Ständige Kontrollen des Berliner Landespolizeiamtes hatten ergeben, daß in zwei großen, prunkvoll ausgestatteten, feenhaft beleuchteten Sälen ein Fox-Trott-Klub tagte, der sich um keine Polizeistunde kümmerte, ebenso um kein Verbot der Licht- und Kohleneinschränkung und täglich bis um die fünfte Morgenstunde in flottestem Betrieb war. Die überaus zahlreich vertretenen Lebedamen veranlaßten außerdem ihre Kavaliere, für sie Gliederpuppen, die 100 Mark und mehr kosteten, zu kaufen und ihnen zu schenken. Trotz dieses wüsten Treibens hatte die Aufhebung dieses Lokals aus besonderen Gründen zurückgestellt werden müssen, da umfangreiche Vorbereitungen erforderlich waren. In der Nacht zum Sonntag schritt nun die Landespolizei plötzlich ein. Etwa 80 Kriminalbeamte unter Führung mehrerer Kommissare und drei Züge Sicherheitspolizisten besetzten die Ein- und Ausgänge des Gebäudes und sperrten die anschließenden Straßen ab. Darauf drangen die Beamten in die beiden großen Säle ein, wo mehr als 400 Personen, eine ganz bunt durcheinander gewürfelte Gesellschaft, bei Sekt, Wein und Tanz angetroffen wurden. Sämtliche Personen, die sich nicht genügend ausweisen konnten, es waren dies mehr als 120, wurden mit bereitgehaltenen Lastkraftwagen nach dem Landespolizeiamt befördert. Diese Transporte gestalteten sich zu einem großen Schaustück. Die Arrestanten, zum größten Teil mit Puppen, Teddybären, waschkorbgroßen Arrangements mit Südfrüchten, Weinen und Konserven, Hühnern, Gänsen und Kaninchen, die sie bei der Verlosung gewonnen hatten, bepackt, kletterten in ihrer Ballrobe auf die offenen Lastkraftwagen und wurden von den nach Hunderten zählenden Zuschauern, die sich trotz der vorgerückten Nachtstunde an dieser belebten Stelle eingefunden hatten, mit großem Hallo empfangen.

Traurige Heimkehr. Aus Neuenkirchen (Mecklenburg) wird gemeldet: Als der Sohn eines hiesigen Hofbesitzers aus englischer Gefangenschaft zurückkehrte und nächtlicherweile das elterliche Gehöft betrat, überraschte er im Viehstall zwei Männer, die mit dem Abhäuten einer gestohlenen Kuh beschäftigt waren. Zwischen dem Zurückgekehrten und den beiden Viehräubern entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod. Als der Hofbesitzer am folgenden Morgen in den Stall kam, fand er in die Haut der geschlachteten Kuh eingewickelt, die Leiche des Sohnes. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Versunkene Dörfer der Steinzeit. Seit einigen Wochen werden, begünstigt durch den diesjährigen niedern Wasserstand, in Schussenried in Oberschwaben umfangreiche Ausgrabungen von steinzeitlichen Wohnstätten vorgenommen. Was kühne Phantasie kaum zu hoffen wagte, wurde durch Abtragung einer zwei Meter mächtigen Torfschicht der prähistorischen Forschung erschlossen. Ganze Häuserreihen steinzeitlicher Dörfer traten zutage, von einer Erhaltung, die der Laie kaum mittelalterlichen Anlagen zutrauen würde. Die ältere Siedelung ist ein steinzeitliches Pfahlbaudorf, das über dem ehemaligen See errichtet wurde, und seine wohlerhaltenen Reste liegen auf dem alten Seeschlamm. Das benachbarte jüngere Dorf wurde erbaut, als schon die Vertorfung des Sees eintrat. Der Boden dieser Häuser lagert auf einer dünnen Moordecke, und der Belag aus Balkenwerk, Brettern und Estrich mußte auf dem feuchten Boden wiederholt erhöht werden. Auf dem Unterbau errichtete man die Seitenwände aus Brettern und schützte die Wetterseite durch eine Lehmwand. Selbst das eingesunkene Dach mit seinem Balkenwerk und der Rindenbedeckung ist bei einem Hause erhalten. Diese Moorhäuser, die 20 und mehr Quadratmeter umfassen, enthalten ein und zwei Räume, die durch Holzwände abgeteilt und durch eine Tapete aus Birkenrinde ausgekleidet waren. Inmitten des Hauses befand sich die offene Feuerstelle, durch Steine eingefaßt, um diese die Lagerstätte. Eine Plattform aus Balkenwerk bildete den offenen Vorraum des Hauses. Die Bauten, die mit primitiven Steinzeitgeräten, Steinbeil und Hammer, errichtet wurden, zwingen uns Bewunderung ab. Auf und zwischen den Hausböden lagerten die oft kunstvoll ornamentierten Gefäße, Näpfe, Krüge und Vorratsgefäße. Zahlreich sind die Geräte aus Knochen und Hirschhorn. Pfeil und Bogen dienten zur Jagd, und die Reste von Ur, Elch, Edelhirsch und Wildschwein zeugen vom Weidwerk. Daneben bestand der Hackbau, wohl als Hauptbeschäftigung für Frauen. Kleine Vorräte von angebranntem Pfahlbauweizen und Hirse wurden wiederholt aufgedeckt. Von Haustieren wurden das Pfahlbaurind und das Torfschwein gezüchtet. Aehnlich den Moorwohnungen sind die Pfahlbauhäuser. Beide Dörfer haben eine Ausdehnung von einem halben Quadratkilometer. Wie der Verkehr zwischen den Stammesgenossen sich abspielte, das sagt uns ein mitten im Ried auf dem Grunde des alten Seebodens ausgegrabener Einbaum von neun Meter Länge (über den schon kürzlich hier berichtet wurde), der einzige, der bisher aus neolithischer Zeit geborgen wurde. Die einzigartig erhaltenen Dörfer der Steinzeit, die uns einen Einblick in das Leben und in die Bauweise des dritten und zweiten Jahrtausends v. Chr. gewähren, verdanken ihre Erhaltung einer zeitweisen Hebung des Grundwasserspiegels, wodurch die Torfbewohner zum Aufgeben ihrer Siedlungen genötigt wurden. Der schnell anwachsende Torf breitete dann eine schützende Decke über die Häuser. Die Ausgrabungsleitung, die dem Urgeschichtsforscher der Tübinger Universität, Prof. R. R. Schmidt, untersteht, ist bestrebt, die durch den gesteigerten Torfabbau der Zerstörung ausgesetzten steinzeitlichen Dörfer in vollem Umfang für die Wissenschaft zu retten.

Aus der Provinz

i. Winkel, 19. Okt. Im Gasthaus „Zur Rose" fand gestern abend eine Zentrumsversammlung statt. Der Andrang des Publikums war so stark, daß bei Eröffnung der Saal überfüllt war. Den Vorsitz führte Herr Sanitätsrat Dr. Klockner. Als Redner war Herr Pfarrer Blum aus Gernsheim gewonnen. Am Schlusse des Abends durfte der Redner wohl von sich sagen: Ich kam nach Winkel, sprach und siegte — auch über Demokratie und Sozialdemokratie. Herr Pfarrer Blum hatte einen besonders guten Tag; die gegen ihn anrückenden Demokraten, die reiche Lorbeeren auf politischem Boden ernten wollten, waren bald unter fortgesetzten Heiterkeitssalven kaltgestellt. Der Führer der Sozialisten, Tr., betonte: daß er an den Ausführungen des Referenten nichts auszusetzen habe, sondern unterstrich in geschickter Weise einige Punkte, die der Redner zum Ausdruck gebracht hatte. Dies geschah in solcher Weise, daß Hr. Pfarrer Blum dem Gegner für seine sachliche Art der Polemik besten Dank aussprechen konnte. — Vielleicht haben die Winkeler Freiheitsmänner gelernt, wie eine Polemik geführt werden kann, ohne gleich ausfällig zu werden. Dies wäre schon ein Erfolg für künftige Wahlarbeiten. Für diesmal haben die Winkeler lernen können, daß alles, was die neue Zeit und Männer versprachen, schon in alter Zeit von Zentrum erstrebt wurde. Es liegt deshalb keine Veranlassung vor, dem Zentrum untreu zu werden. Viele werden vielmehr wieder zur bewährten Zentrumspartei auch bei den Gemeindevertreterwahler zurückkehren.

i. Geisenheim, 20. Okt. Der gestrige Sonntag brachte uns eine starkbesuchte Zentrumsversammlung in der „Germania". Den Vorsitz führte Herr Direktor Buchholz. Ein Mann des Volkes, Herr Weichensteller Jakob Semmler, hielt einen logisch durchgearbeiteten Vortrag. Er führte darin aus, wie eine Erneuerung des öffentlichen Lebens nur dann möglich sei, wenn sich Regierung und Volk in ihrem Handeln wieder nach christlichen Grundsätzen richteten; ein Wiederaufbau lasse sich nur auf sittlicher Grundlage ermöglichen. — Herr Rektor Jansen gab instruktive Ausführungen über die Wahltechnik, insbesondere die Listenverbindung. Herr Pfarrer Blum aus Gernsheim besprach die politische Lage und zog daraus auch die Folgerungen zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl. Seine Ausführungen, wie auch diejenigen der übrigen Redner fanden stürmischen Beifall. Diskussion war gestattet; Gegner meldeten sich aber nicht zu Wort.

i. Rüdesheim, 20. Okt. Am gestrigen Abend fand im Gesellenhaus eine Zentrumsversammlung statt, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Herr Rektor Bertram führte den Vorsitz. In seiner Begrüßung und im Schlußwort wies er auf die Einigung des Bürgertums bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen hin. Redner des Abends war Herr Eduard M. Brogsitter. Redner weilte seit nahezu zwei Jahrzehnten im Auslande. Was er da erlebt und gesehen, gab ihm wohl die Berechtigung, uns ein ungetrübtes Bild über die allgemeine politische Lage in Deutschland zu zeichnen. Mit größter Aufmerksamkeit folgte man den interessanten Ausführungen. Seine Rede klang aus in einem Hinweis auf die Stellung der Frau im öffentlichen Leben.

Camp, 19. Okt. Die heutigen Gemeindevertreterwahlen ergaben 9 für das Zentrum und 3 Gegner (1 Sozialdemokrat und 2 Bürgerliche).

h. Oberlahnstein, 20. Okt. Von 24 Stadtverordneten erhielt das Zentrum 12, die Sozialdemokratie 9.

Niederlahnstein, 20. Okt. Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen brachten der Zentrumsliste von 24 Kandidaten 11, den Sozialdemokraten 9 und der bürgerlichen Liste 4 (davon 2 Zentrumsanhänger und 2 Liberale).

Frankfurt a. M., 19. Okt. Vor dem bekannten Schieberlokal in der Kronprinzenstraße erfuhren mehrere gewerbsmäßige Schieber gesprächsweise, daß in einem Zimmer eines kleinen Hotels große Mengen Zigaretten lagerten, die deren Besitzer, der Kaufmann Kerres aus Aachen rasch losschlagen wollte und mit deren Verkauf

---

Wem nie durch Liebe Leid geschah

Roman von H. Courths-Mahler.

34) Nachdruck verboten.

Sie hatten früher gemeinsam manchen lustigen Streich ausgeführt und standen abwechselnd auf einem vergnügten Necken und auf absolutem Kriegsfuß.

„Alle Wetter — darf ich meinen Augen trauen! Sind Sie das wirklich, Fräulein Urselchen?"

Sie sah ihn halb lachend, halb verlegen an. „Natürlich bin ichs. Warum sollte ichs denn nicht sein?"

„Weil ich Sie ganz anders im Gedächtnis hatte — fast hätte ich Sie nicht erkannt. Sie sind ja — so erwachsen — eine richtige junge Dame. O weh — und ich hatte mich darauf gefreut, mit Ihnen zusammen die Obstbäume in Frankenau zu plündern. Sie wußten immer so genau, wo die herrlichsten Früchte hingen. Wie soll ich die nun finden? Zu solchen Streifzügen sind Sie nun sicher nicht mehr zu haben."

Ursula lachte. Ein wenig rot und verwirrt war sie noch immer, aber langsam gewann sie doch ihre Sicherheit wieder.

„Ach, was das anbelangt. Graf Joachim, beim Obststibitzen bin ich immer noch gern dabei."

„Ja, meine Schwester behauptet, daß nur gestohlenes Obst so richtig schmeckt," mischte sich Hans Ulrich ins Gespräch.

„Da hat Fräulein Ursula recht, der Meinung bin ich auch. Also brauche ich noch nicht zu verzagen und kann mich vertrauensvoll an Sie wenden, wenn ich Verlangen nach gestohlenen Früchten habe."

Ursula nickte herzhaft.

„Natürlich, ich bin immer dabei, Graf Joachim."

Dieser sah Ursula immer noch mit staunenden Blicken an. Was für ein reizendes Geschöpf war aus dem unfertigen Backfisch geworden!

„Warum sehen Sie mich nur so komisch an, Graf Joachim?" fragte Ursula, sich gegen ihre eigene Befangenheit energisch zur Wehr setzend.

„Komisch? Habe ich Sie komisch angesehen?"

„Ja. Als könnten Sie das Wunder nicht fassen, daß ich inzwischen ein erwachsener Mensch geworden bin."

Mit einem warmen Blick sah er ihr in ihre tiefblauen Augen.

„Ja, so ist es — ich kann es nicht fassen, das holde Wunder," sagte er leise.

Das Blut schoß ihr jäh ins Gesicht.

In ihren Augen lag ein verwirrter, hilfloser Blick.

Ursula gefiel Joachim immer mehr. Er fand sie sehr reizend.

Sie atmete tief auf.

„Nun muß ich aber erst mal die anderen begrüßen," sagte sie hastig und lief davon.

Er sah ihr nach. In seinen Augen lag ein staunendes Wohlgefallen.

Sie begrüßte Herrn von Birkenheim und die Baronin und ihre Tochter. Dabei sah sie verstohlen nach ihm zurück, und als sie in seinen leuchtenden Blick hinein sah, wurde sie wieder sehr rot und verlegen. Schnell wandte sie sich ab.

Er stutzte. In seinem Herzen regte sich ein seltsames Gefühl. Sollte die kleine Ursula, ohne daß er es geahnt hatte, mit besonderen Gefühlen seiner gedacht haben? Ihre holde Verwirrung, ihre scheuen Blicke, die sonst gar nicht in ihrer Art lagen — waren das nicht bedeutungsvolle Zeichen?

Nachdenklich sah er zu ihr hinüber. Sie stand jetzt neben Christa Hellmut und begrüßte diese in ihrer herzlich zutraulichen Art, die bei allem Ungestüm ihr Wesen charakterisierte.

Neben Christas stolzer Schönheit kamen allerdings Ursulas Reize nicht so recht zur Geltung. Und Graf Joachim hatte entschieden für Christa etwas mehr empfunden, als für andere Frauen. Aber trotzdem hatte er plötzlich das Gefühl, als wenn Christa Hellmut etwas an sich habe, was ihn abkühlte. Er hatte mit einemmal das Empfinden, als wäre es gar nicht sehr erstrebenswert, Christas Neigung für sich zu gewinnen.

„Sie ist viel zu klug und zu schön für mich", dachte er.

Er hatte das Gefühl, als müsse er neben Christa eine recht unbedeutende Rolle spielen. Das würde ihn niederdrücken. Neben der kleinen Ursula glaubte er sich eher behaupten zu können. Sie würde auch mit ihm durch dick und dünn gehen und nicht mitleidig lächeln über seine Schwächen. Es wurde ihm sehr warm ums Herz.

Was sie für ein entzückendes blondes Kraushaar hat! Und die schönen blauen Augen! Sie hat sich ganz überraschend entwickelt. Donnerwetter! Ich muß mich doch einmal intensiver mit ihr befassen. So etwas Liebes und Reizendes läuft einem nicht alle Tage über den Weg."

So dachte er, während er sie beobachtete.

Ursula brachte es eine ganze Weile über sich, nicht nach Graf Joachim hinüber zu blicken. Aber dann mußte sie es doch wieder tun. Und da trafen ihre Blicke wieder einander. Ach — wie erschrak da die kleine Ursula!

Hans Ulrich hatte sich auch heute verlagt, sich Christa in irgend einer Weise zu nähern. Nur verstohlen glitt sein Blick zuweilen zu ihr hinüber. Sie hatte sich zurückziehen wollen in Anwesenheit der Gäste, aber Herr von Birkenheim hielt sie in seiner Nähe fest. Er hatte jetzt immer ein Empfinden, als übe Christas Nähe einen wohltuenden Zauber auf ihn aus.

„Ich bedarf Ihrer — bitte, bleiben Sie hier", hatte er so laut zu ihr gesagt, daß es die Baronin und die Baronesse hören mußten. Er wußte, daß die Baronin es nicht gerne sah, wenn Christa anwesend war in der Gegenwart von Gästen, aber er wollte keine Rücksicht darauf nehmen.

So war Christa geblieben. Die Baronin wagte nicht, sie wegzuschicken. Außerdem sah sie jetzt in ihr eine Verbündete, die ihr helfen sollte, ihr Ziel zu erreichen.

So konnte sich Hans Ulrich wenigstens an Christas Anblick laben. Und mit heimlichem Interesse beobachtete er, daß Graf Steinau bei aller formellen Zurückhaltung doch einen sehr zuvorkommenden Ton für Christa hatte. Er hatte seit gestern mehr als sonst über Christa nachdenken müssen. Welcher Art war die Mission, die sie in Birkenheim erfüllen wollte? Er fand keine Antwort auf diese Frage. Aber das eine wußte er gewiß, daß sie in edelster Absicht hier weilte.

In seinem Herzen glühte ein heißes, tiefes Empfinden für sie. Mehr und mehr erschien es ihm unmöglich, eine andere Frau an seine Seite zu stellen mit diesem heißen, innigen Empfinden für Christa. Wieder und wieder ersann er die kühnsten Pläne, eine Verbindung mit ihr zu ermöglichen. Aber er war zu keinem Ergebnis gekommen.

Jetzt aber, als er Christa neben seiner Mutter stehen sah und bemerkte, wie freundlich und interessiert diese sich mit dem schönen Mädchen unterhielt, jetzt kam ihm plötzlich ein Gedanke, der seinen Herzschlag stocken ließ.

Gegen Christas Person, dachte Hans Ulrich, würde seine herrliche großdenkende Mutter nichts einzuwenden haben. Wenn es eine Möglichkeit geben würde, Christa zu seiner Frau zu machen, ohne daß er das Majorat aufgeben müßte, würde seine Mutter schwerlich etwas gegen eine Verbindung mit Christa haben. Er war der letzte Frankenau. Wenn er ohne männlichen Erben starb oder eine unebenbürtige Frau heiratete, fiel Frankenau der Krone zu. Wie aber, wenn er den Landesherrn bestimmen könnte, darein zu willigen, daß Frankenau in Zukunft nicht mehr Majorat war? In diesem Fall mußte die Krone darauf verzichten, sich Frankenau anzueignen, falls er die Majoratsbedingungen nicht erfüllte. Es lag in der Hand des Landesherrn, diesen Verzicht auszusprechen und dadurch die Majoratsbedingungen ungültig zu machen.

Und Hans Ulrich schloß einen Augenblick die Augen, als blende ihn ein helles Licht. Er war mit dem Herzog befreundet — herzlich befreundet. Dieser hatte ihm oft genug gesagt, wenn er einen Wunsch habe, möge er zu ihm kommen. Wenn er nun mit diesem Wunsch zum Herzog ginge, ihm alles vorstellte und ihm sagte, daß er nur an Christas Seite glücklich werden könne, ob da der Herzog nicht großmütig auf verbriefte Rechte verzichten würde?

Das Blut schoß ihm jäh zum Herzen bei dieser Frage. Er konnte kaum seine Erregung verbergen. Das war doch ein schwacher Hoffnungsschimmer, eine leise Möglichkeit, die Geliebte zu erringen. Er hätte ihr sogleich sagen mögen, was soeben in ihm vorgegangen war; aber es fand sich keine Gelegenheit dazu. Und vielleicht war es auch besser, er sagte ihr noch nichts, weckte nicht Hoffnungen in ihr, die sich am Ende doch nicht erfüllen ließen. Er dachte an ihre freudige Zuversicht, an ihre Worte: „Wahre Liebe kann Berge versetzen." Sollte ihr freudiger Glaube in Erfüllung gehen?"

der Kaufmann Julius Weikert beauftragt war. Um in den Besitz der Zigaretten zu gelangen, vereinigte sich Weikert mit dem früheren Angehörigen des Marinesicherheitsdienstes Paul Koch. Beim Ankauf der Zigaretten erklärte Koch nun, indem er eine Blechmarke vorzeigte, daß er Kriminalbeamter sei und hiermit die Ware beschlagnahme. Herr Weikert zog darauf verabredungsgemäß den Revolver und Koch tat dasselbe, mehrere Helfershelfer eilten Koch zu Hilfe, „entwaffneten" Weikert, verhafteten Kerres, „beschlagnahmten" die Zigaretten und führten sie in einem Auto davon. Nur die Frau Kerres durchschaute den Coup; doch sie wurde gezwungen, mit Weikert im Zimmer zu bleiben. Dann „fistierte" Koch die beiden und führte sie bis zum Overnd ab, wo Weikert verschwand. Dort wurde die ganze Schwindlerbande — sechs Köpfe — verhaftet. Auch ein großer Teil der geraubten Zigaretten konnte von der Kriminalpolizei noch in Bornheim in der Wohnung des einen Mithelfers beschlagnahmt werden.

Bad Homburg, 19. Okt. Eine Meldung des Wolffschen Telegraphenbüros, daß die Franzosen hier zahlreiche Grundstückskäufe vornehmen und daß dadurch die Homburger Heilquellen mehr und mehr in französische Hände übergingen, entspricht nicht den Tatsachen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist im ganzen Bereich der Homburger Kurindustrie nicht eine einzige Grundstücksveränderung vorgekommen.

Montabaur, 20. Okt. Gestern fand hier Stadtverordnetenwahl statt. Von 18 Mandaten erhielt die Zentrumsliste 11. Auf der gemischten Liste befinden sich mehrere Anhänger des Zentrums, so daß das Zentrum eine starke Mehrheit hat.

*

Antwort auf die „sieben Fragen" an die Großstädter

Vom Lande, 18. Okt.

1. Weiß der fragestellende Frankfurter Landwirtschaftliche Verein nicht, daß in den Dörfern die Viehbestände auf dem Wege des Schleichhandels zu Preisen von 4000—5000 Mark für ein Stück Rindvieh, von 300—400 Mark für einen Hammel, von 150—300 Mark für ein Kalb in einer die Volksernährung schwer bedrohenden Weise reduziert sind und weiter reduziert werden?

2. Weiß der Verein nicht, daß auf den Dörfern trotz Dreschverbot und Gendarmen Hafer für 80 bis 100 Mark, Roggen für 70—80 Mark, Weizen für 80—100 Mark für den Zentner mit Schwung gehandelt wird?

3. Weiß der Verein nicht, daß auf den Dörfern die Milch verbuttert wird, anstatt sie abzuliefern, und die Butter für 15—25 Mark das Pfund reißend abgeht?

4. Weiß der Verein nicht, daß auf dem Lande heute à conto der gefüllten Taschen des Einen und à conto des leeren Magens des Anderen fast alle Arbeit von Hilfskräften verrichtet wird für geringen Lohn und Sattzbeißen? Weiß der Verein nicht, daß dadurch Gewerbe und Industrie viel Arbeitskraft entzogen wird?

5. Weiß der Verein nicht, daß durch den Schleichhandel auf den Dörfern der Grund gelegt wird für die Verteuerung der notwendigsten Lebensmittel?

6. Glaubt der Verein wirklich, daß der Großstädter seine „sieben Fragen" als etwas anderes betrachtet als künstlichen Dünger für seine Mitglieder?

Wenn der Frankfurter Landwirtschaftliche Verein so wenig von dem weiß, was heute praktische Landwirtschaft ist, so gehe er hinaus auf die Dörfer und greife das Uebel bei der Wurzel an, sein künstlicher Dünger hilft dem Volke nicht.

Aus Wiesbaden

Stadtverordnetenwahlen

Für die am nächsten Sonntag stattfindenden Stadtverordnetenwahlen liegen fünf Vorschlagslisten vor. An erster Stelle steht die Liste A, es ist die Zentrumsliste, beginnend mit dem Namen Fink. An 3. Stelle steht die gemeinsame Liste der bürgerlichen Parteien (Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Partei und Deutsche demokratische Partei), beginnend mit dem Namen Alvertt. — Die ganz linksstehenden Parteien, Mehrheitssozialisten, unabhängige Sozialisten und Syndikalisten haben je einen eigenen Zettel aufgestellt. Wir verweisen auf die in heutiger Ausgabe veröffentlichte amtliche Bekanntmachung.

Wiesbadener Straßenbahn — neuer Fahrplan

Linie 1 verkehrt zwischen Biebrich (Rheinufer) und Wiesbaden (Hauptpost) viertelstündlich; die Abfahrtszeiten sind die gleichen wie seither. Zwischen Hauptpost und Kochbrunnen ist halbstündlicher Verkehr. Letzte Züge abends ab Kochbrunnen 9.00, 9.15 Uhr, ab Hauptpost 9.35 Uhr nach Biebrich. Ab Biebrich (Rheinufer) abends letzter Zug 9.01 Uhr bis Wiesbaden (Hauptpost). — Linie 2 zwischen Bahnhof und Kochbrunnen ganz eingestellt, zwischen Kochbrunnen und Sonnenberg halbstündlicher Verkehr im Anschluß an die Züge der Linie 1. — Linie 3 und 4 ganz eingestellt. — Linie 5 zwischen Kaserne und Hauptpost eingestellt, zwischen Hauptpost und Erbenheim halbstündlich zu den bekannten Abfahrtszeiten. Letzter Zug ab Hauptpost nach Erbenheim 9.10 Uhr, ab Erbenheim 9.32 Uhr. — Linie 6 verkehrt nur bis und ab Neues Museum zu den bekannten Abfahrtszeiten. Letzter Zug nach Mainz ab Rheinstraße Werktags 9.07 Uhr, Sonntags 9.02 Uhr, letzter Zug ab Mainz 9.30 Uhr, aber nur bis Wiesbaden-Bahnhof. — Linie 7 verkehrt zwischen Dotzheim und Boseplatz und Wilhelmstraße und Bierstadt (Postamt). Auf der Bierstadter Strecke zu den bekannten Zeiten, letzter Zug ab Wilhelmstraße 9.06 Uhr abends, ab Bierstadt (Postamt) 9.36 Uhr. Abfahrt ab Boseplatz nach Dotzheim Werktags 5.25, 6.00, 6.20, 8.35 Uhr, täglich von 6.50 Uhr alle 15 Minuten bis abends 9.05 Uhr. Abfahrt ab Dotzheim Werktags 5.40, 6.20, 6.35, 6.50 Uhr, täglich ab 7.05 Uhr alle 15 Minuten bis abends 9.20 Uhr. — Linie 9 verkehrt weiter wie seither, aber nur in Schierstein bis bezw. ab Haltestelle Kriegerdenkmal. Letzte Züge ab Schierstein 9.15 Uhr bis Mainz, 9.45 Uhr bis Biebrich (Rheinufer), letzte Züge ab Mainz 9.10 Uhr bis Schierstein 9.40 Uhr, 9.50 Uhr bis Biebrich (Rheinufer). — Die Abänderung des Fahrplanes wird bedingt durch den Kohlenmangel.

Gartenstadt Wiesbaden

Wohnungsnöte; Stadt und Baugenossenschaft; Gesundheitliche Folgen der Wohnungs- und Heiznot; Lehmbau, als billigste gute Bauweise. Ueber diese Punkte werden Direktor Abigt, Sanitätsrat Dr. Dornblüth und Architekt Kobs am Dienstag abend ½8 Uhr in der Aula des Lyzeums am Boseplatz in einer öffentlichen Versammlung der „Gartenstadt Wiesbaden" sprechen. Viele Städte haben schon je bis zu 600 Morgen [illegible]

Ziegelsteinmangels; bei uns in Wiesbaden hat man

Zeichnet und sammelt für den

Wahlfonds der Zentrumspartei

Beiträge werden im Parteibüro im Kathol. Leseverein, Luisenstraße 27 und in der Rhein. Volkszeitung dankbar angenommen.

die Wohnungsfrage verschleppt. Woran liegt es, wer trägt die Schuld? Darüber will sich die „Gartenstadt"-Versammlung offen aussprechen.

Die Saarbrücker Ausstellung

wurde am 27. September durch den General Andlauer, Oberverwalter des Saarlandes, in Begleitung des Obersten Nicolas, Direktor der Ausstellung, eröffnet. Von überall her, von Elsaß-Lothringen, Deutschland und Frankreich strömen die Besucher herbei, um sich die Saarausstellung anzusehen. Am Sonntag, 5. Okt., haben allein 19000 Personen die Ausstellung besucht; es ist zu hoffen, daß, je länger die Ausstellung dauert, der Andrang immer größer wird. Am 7. Okt. wurde die Ausstellung von Herrn General Garnier, Oberbefehlshaber des Rheinlandes, in Begleitung des Herrn Oberst Pinaud, Chef des Generalstabes, Herrn Oberst Eichart von der Ludwigshafener Wirtschaftsabteilung und Herrn Oberstleutnant Nicolas, Direktor der Ausstellung, besucht. Erst durch die Zusammenstellung der französischen und deutschen Produkte kann man sich einen Begriff davon machen, mit welcher Zähigkeit und Anstrengung gearbeitet worden ist. Wir wollen auf dem weltlichen Handelsplatz mit Gewalt kämpfen, wir können es und müssen es. Landalle, Saalbau, Markthalle und die beiden Zelte A. und B. verlangen eine Besichtigung von mehreren Tagen zur Erlernung. Neben dem Technischen, Industriellen, Handel, Kunst und Agrologischen Partien ist dem Besucher eine gemütliche Stunde in der hübsch ausgestatteten Elsaß-Lothringischen Bauernstube oder im Saalbau bei Konzert geboten. Der Besuch im „Pavillon de l'Exportateur" ist sehr zu empfehlen. Es werden dort alle Fragen für Ausfuhr erledigt. Ein großer wirtschaftlicher Fortschritt wurde zwischen Saarland und Frankreich gemacht, er soll uns die erwarteten Resultate bringen und beweisen, daß wir einander brauchen.

4½ neue Trierer Stadtanleihe von 1919

Wie uns mitgeteilt wird, legt die Stadt Trier zur Zeit durch ein Bankenkonsortium eine neue 4prozentige Anleihe zu 99½ Prozent zum Verkauf auf. Die Finanzlage der Stadt wird nach heutigen Verhältnissen sehr günstig beurteilt. Nach einer uns vorliegenden Vermögensaufstellung des Oberbürgermeisteramtes Trier vom 1. April 1918 beziffert sich das gesamte Vermögen an Grund und Boden, Inventarien, Sammlungen, Kapitalbeständen und Forderungen auf rund 47 Millionen Mark. Die Gesamtschulden betrugen rund 32 Millionen Mark, sodaß ein schuldenfreies Vermögen von rund 15 Millionen Mark verblieb. Außerdem besitzt die Stadt größere Stiftungsvermögen. Unter den Schulden sind rund 29 Millionen für Betriebsverwaltungen enthalten, die mit durchgängig werbenden Objekten dienen. Bei der Ermittlung der Vermögenswerte ist seitens der Stadt Trier die Abschätzung nach den heutigen Wertverhältnissen noch nicht vorgenommen, sodaß das Vermögen infolge der Steigerung der Grund- und Bodenpreise sowie der Preise für alle Mobilien z. Zt. erheblich größer sein dürfte, als es in obiger Aufstellung zum Ausdruck kommt. Die neue Anleihe wird zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und zur Ausstattung des Grundstocks, sowie zum Ausbau des Kanalnetzes, zur Erweiterung der Licht- und Kraftanlagen, des Elektrizitätswerks, ferner für den Ausbau der Ueberlandleitungen und Kreisnetze, zur Erweiterung der Straßenbahn, des Lastkraftwagenparks, der Gas- und Wasserwerke und zur Deckung der Kriegs- und sonstigen Ausgaben aufgenommen. Nach Begebung der Anleihe sind nicht nur sämtliche noch nicht gedeckten Kriegsausgaben gedeckt, sondern es ist über diesen Betrag hinaus noch eine Reserve für etwaige weiterhin noch zu erwartende Kriegsausgaben, wie z. B. für Verbilligung der Lebensmittel usw. vorgesehen. Auch von der neuen Anleihe ist, wie aus Vorstehendem ersichtlich, ein erheblicher Teil zu werbenden Zwecken bestimmt. Bemerkt sei noch, daß die Stadt Trier sämtliche durch die derzeitige Teuerung und Wertverschiebung hervorgerufenen Mehrausgaben, insbesondere Teuerungszulagen und Gehalts- und Lohnerhöhungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter usw. aus laufenden Mitteln bestreitet. Städte im besetzten Gebiet, insbesondere solche nahe der Westgrenze erfreuen sich beim anlagesuchenden Publikum besonderer Beliebtheit. Aeltere Trierer Stadtanleihen werden bereits mit 101 Prozent gehandelt. Es ist also anzunehmen, daß der Anleihe bei dem dringenden außerordentlichen Anlagebedürfnis und bei dem Mangel an guten und sicheren Anlagepapieren ein rascher Absatz sicher ist.

Haus- und Grundbesitzerverein E. V.

Die ordentliche Mitgliederversammlung am Montag abend im Lyzeum II hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Zu dem im Druck vorliegenden Geschäftsbericht führte Direktor Cramer ergänzend aus, daß der Hausbesitz nicht mehr um seine berechtigten Interessen kämpfe, sondern um sein Dasein. Im Vordergrunde des Interesses ständen die heutigen Regierungsmaßnahmen zum Schutze der Mieter. Die Einzelverbände waren außerordentlich tätig, sich der Bestrebungen in der Frage der Enteignung zu erwehren. Unsere Aufgabe ist es, das Beste aus der neuen Gesetzgebung für den Hausbesitz herauszuholen. Die Verhältnisse auf dem Hypothekenmarkte haben sich stark verändert; die Geldflüssigkeit ist außerordentlich groß; trotzdem könnten viele Hausbesitzer die Konjunktur nicht ausnutzen, da sie durch langfristige, zu Zeiten der Geldknappheit abgeschlossene Verträge gebunden seien. Auf dem Grundstücksmarkte herrschten keine günstigen Verhältnisse. Unsere schnelllebige Zeit habe vergessen, daß der Hausbesitz, dem eben Vorteile winkten, auch sehr schlechte Zeiten hinter sich habe; z. B. habe man die Mietnachlässe im Kriege ganz vergessen. Das Wort „Hausbesitzer" sei zu einer Art Beleidigung geworden; die Mehrzahl der Mieter sei mit den Anfeindungen der Hausbesitzer nicht einverstanden. Das Bestreben des Vereins müsse es sein, die Gegensätze auszugleichen, nicht zu verschärfen. — Der Vorsitzende Stadtrat Kalkbrenner verbreitete über die Frage der Mietsteigerungen und kam dann auf die Bestrebungen des Mieterschutzvereins zu sprechen. Wir lehnen den persönlichen Streit in diesen Fragen ab. Die Wohnungsfrage könne nicht durch behördliche Maßnahmen und Siedlungsgesellschaften, Genossenschaften usw. gelöst werden, sondern müsse der privaten Initiative zur Lösung überlassen bleiben. Regierungseitig wäre es am besten gewesen, man hätte Verordnungen zum Schutze der Mieter und Vermieter herausgegeben. Bei der allgemeinen Steigerung der Lebensverhältnisse war der Verein bemüht, ausgleichend zu wirken. Der Magistrat wurde ersucht, die vom Verein herausgegebenen, den Zeitumständen Rechnung tragenden Richtlinien dem Mieteinigungsamt zur Beachtung und Begutachtung zu überweisen. In dem Streit zwischen Hausbesitz und Mieterschutzverein rede er einer Verständigung das Wort; große Gefahren drohten dem Hausbesitz auf dem Wege der Sozialisierung. Ein Lichtblick für ihn sei die Tatsache, daß die alten Häuser wieder zu Ehren gekommen seien. Das Spekulantentum, das die heutige Konjunktur ausbeuten wolle, müsse mit allen Mitteln bekämpft werden. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließe mit einem Gewinn von 7967 ℳ ab, so daß das Vereinsvermögen über 60000 ℳ betrage. Revisor Sauerborn habe sich über den Jahresabschluß günstig ausgesprochen. — Die Jahresrechnung hat nach Rentner Heuß zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben; dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. — Die Rechnungsprüfungskommission für 1919/20 besteht aus den Herren Heuß, Hirsch, Jung und Urlaub; der Voranschlag sieht 50700 ℳ vor. — Der Jahresbeitrag wurde von 10 auf 15 ℳ erhöht; der Vorstand begründete die Erhöhung mit dem Hinweise auf die dem Hausbesitz drohenden schweren Abwehrkämpfe. Die Vorstandswahl zeitigte die Wiederwahl der Alten; für die ausscheidenden Herren Hammelmann und Stamm traten Architekt Hch. Dörr und Maurermeister Schweitzer ein. Unter Verschiedenes wurde der Versammlung die Wahl der bürgerlichen Kandidaten einschließlich des Zentrums zur Stadtverordnetenversammlung empfohlen. — Auf eine Anfrage aus der Versammlung betr. die Zwangseinmietungen konnte der Vorsitzende mitteilen, daß es dem Magistrat trotz der starken Nachfrage nach Wohnungen bisher gelungen sei, ohne Zwangsmaßregeln auszukommen. Einen breiten Raum in der Aussprache nahmen die Frage des Mieterschutzvereins und des Mieteinigungsamtes ein. Von verschiedenen Seiten wurde die unfeine Kampfesweise des Mieterschutzvereins gerügt. Der Vorsitzende, den man in einem längeren Schriftsatz unter den Wucherern der Hausbesitzer ausgeführt, legte dar, wie er durch die Abschließung eines Mietvertrages mit dem Bankdirektor Dr. Hugo Stinnes in diese Verdächtigung gekommen, und daß sein Vorgehen in dieser Sache auf völlig legalem Wege erfolgt sei. Frau Dr. Zaiß bat, der Vorstand möge sich um eine beschleunigte Bearbeitung der Streitfragen am Mieteinigungsamt bemühen. Stadtv. Hartmann teilte mit, daß eine zweite Spruchkammer beantragt sei. Herr Urlaub regte an, man möge zur Beschleunigung der Verhandlungen Gerichtsassessoren kommissarisch bestellen lassen. Stadtv. Hessemer sprach für eine Abkürzung des Vorverfahrens und rügte die unzulängliche Schulung des Personals. Cafetier Vetterling beantragte, öfters Mitgliederversammlungen einzuberufen und in eine eifrige Werbetätigkeit für den Verein, der in letzter Zeit bereits erheblich gewachsen, einzutreten. Weiter wurde vor einer zu hohen Steigerung der Mieter gewarnt und empfohlen, bei Streitigkeiten stets den Weg der Verständigung und des Vergleichs zu suchen; auch könne man bei Entscheidungen des Amtes Berufung anmelden. Stadtv. Hartmann wies darauf hin, daß die Stadt Marburg eine 30prozentige Mietsteigerung innerhalb 5prozentiger Verzinsung am gemeinen Wert anerkannt habe. Herr Schweitzer empfahl eine geregelte Buchführung, um bei Streitigkeiten dem Mieteinigungsamt die Berechtigung seiner Forderungen darzulegen.

Nassauische Brandversicherung

Der Landeshauptmann gibt uns zur 10. Oktober bekannt: Der Verwaltungsrat der Nass. Brandversicherungsanstalt hat sich in seiner Sitzung vom 25. September 1919 damit einverstanden erklärt, daß die im Frühjahr 1917 eingeführte prozentuale Werterhöhung der bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt laufenden Versicherungen ohne Neuschätzung im Ausmaße von 10 bis 50 Prozent in Stufen von je 5 Prozent steigend vom 1. Januar 1920 an bis 150 Prozent und zwar nunmehr nur noch in Stufen von je 10 Prozent steigend, ausgedehnt wird. Andererseits ist auf diesbezüglichen Antrag der Versicherungsnehmer auch eine Abschätzung zu den voll in am Schätzungstage gültigen Material- und Arbeitspreisen zulässig.

Orgelkonzert

Am Mittwoch, den 21. Oktober, findet das 2. Orgelkonzert in der Marktkirche statt. Es sei besonders auf die Mitwirkung der ausgezeichneten Münchener Konzertsängerin Frau Hedda Windsperger hingewiesen, welche sämtliche Gellertlieder von Beethoven und die Bachsche Arie aus der Matthäuspassion „Aus Liebe will mein Heiland sterben" singen wird. Herr Petersen wird auf der Orgel die große A-dur-Toccata von Bach und Konzert d-moll von Händel vortragen. Die Kirche ist geheizt.

Ein besonderer Kunstgenuß

steht den Abonnenten, Freunden und Gönnern des Nassauischen Landestheaters, sowie dem kunstverständigen hiesigen Konzertpublikum bevor. Das technische Personal dieser Theaters (ehem. Königl. Schauspiele) begeht den 25. Jahrestag der Eröffnung des neuen Theatergebäudes durch eine Feier, bestehend in Konzert, Familien-Unterhaltung mit anschließendem Ball. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die Jubilare geehrt werden. Mitwirkende an der Veranstaltung sind ausschließlich Angehörige des Nassauischen Landestheaters, und zwar die ersten Künstler und Künstlerinnen, ferner der Singchor, das gesamte Orchester, schließlich das technische Arbeitspersonal. Die Direktion des Wintergartens (Turngesellschaft, Schwalbacher Straße), hat sich bereit erklärt, mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck des Abends — der gesamte Reinertrag kommt der technischen Kriegshilfskasse des Landestheaters zugute — die Räumlichkeiten und das Orchester hierzu unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, den 30. Oktober, beginnend abends 7.30 Uhr, statt; der Eintrittspreis beträgt je Person 3 bzw. 2 ℳ. Es ist wohl anzunehmen, daß das kunstliebende Publikum Wiesbadens der Einladung, die in einigen Tagen durch Plakate an den Anschlagsäulen und Anzeigen in den größeren Tageszeitungen ergehen wird, freudig Folge leistet, umsomehr, als es dadurch jedem Theaterbesucher ermöglicht ist, auf diese Art einen Blick „hinter die Kulissen" zu tun und auch das Personal kennen zu lernen, dessen geschickte, verständnis- und mühevolle, recht häufig sogar lebensgefährliche Arbeit auf, hinter und unter der Bühne eine Grundbedingung für die Ueberwindung der szenisch-technischen Schwierigkeiten und damit für einen glatten Verlauf jeder Vorstellung bildet.

Besichtigung

Die botanische Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde wird am Mittwoch die botanische Sammlung im Neuen Museum besichtigen. Zusammenkunft um 2 Uhr am Museum, Ecke Rhein- und Kaiserstraße.

Friseur-Pflichtinnung

Der durch die Gehilfenschaft angedrohte und bereits Freitag nachmittag einsetzende Streik infolge Lohnforderungen und vollständiger Sonntagsruhe ist bereits am gleichen Abend nach einer Verhandlung mit den Meistern beigelegt worden.

Falsches Geld!

Unglaubliche Mengen von falschen 50- und neuerdings auch von 20-Markscheinen sind seit einiger Zeit wieder in Frankfurt a. M. und den Nachbarorten im Umlauf. Täglich laufen bei den Banken und anderen öffentlichen Instituten 100 und weit mehr der Falschscheine ein, die oft so täuschend, namentlich die 50-Markscheine, nachgeahmt sind, daß selbst gewiegte Fachleute die echten von den falschen Scheinen schwer zu unterscheiden vermögen. Die 20-Markscheine sind leicht zu erkennen, da ihr Druck verschwommen ist. Als Haupttreiber kommen Berliner Schieber in Frage, von denen am Mittwoch von der Kriminalpolizei drei auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurden.

Besitzwechsel

Die Dresdner Bank hat das „Viktoria-Hotel und Badhaus" (Rheinstraße 11—13 und Wilhelmstraße 1), Wiesbaden, käuflich erworben. Die Bank beabsichtigt, den an der Wilhelmstraße gelegenen Teil der Hotelgebäude in ein modernes, allen Anforderungen und Bequemlichkeiten entsprechendes Bankgebäude umzubauen und den Geschäftsbetrieb ihrer hiesigen Filiale, für den sich die alten Räume Wilhelmstraße 34 schon seit längerer Zeit als unzureichend erwiesen haben, dorthin zu verlegen.

Schwurgericht

Die Schwurgerichtstagung wurde gestern Montag eröffnet. Bei der ersten Anklage handelt es sich um Totschlag und fahrlässige Körperverletzung. Der Angeklagte, der Maschinist und Schlosser Julius Bachmeyer aus Oberlahnstein, ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und wiederholt wegen kleinerer Roheitsdelikte vorbestraft. Er selbst weiß, daß, wenn er einen hinter der Binde hat, nicht gut mit ihm Kirschen essen ist; nichtsdestoweniger aber geht er den Spirituosen nicht aus dem Wege. An dem hier kritischen Tage, dem 15. Dezember v. J., rühmte er sich, 15—16 Halbe getrunken zu haben, als er sich nochmals in die Weilandsche Wirtschaft an der Hochstraße ebendaselbst begab, um das Trinken fortzusetzen. Hier stieß Bachmeyer mit dem Metallarbeiter Conrad zusammen. Er lief sodann zur Arbeitsstätte im Hafen und holte sich einen geladenen Armeerevolver. Später soll er Redensarten geführt haben wie: „Heute abend werden noch Menschen geschlachtet" usw. Nicht lange, nachdem Bachmeyer das Lokal verlassen hatte, fielen draußen auf der Straße mehrere Schüsse, und als man nachsah, was es sei, fand man Conrad tot auf der Straße liegen, während ein weiterer Straßenpassant durch eines der fehl gegangenen Geschosse verwundet worden war. Die Anklage bezeichnet Bachmeyer als den Täter. 13 Zeugen, darunter die Frau des Angeklagten, waren zu dem Verhandlungstermin vor dem Schwurgericht geladen. — Das Urteil lautete auf Freispruch.

Standesamtsnachrichten

Sterbefälle. Am 17. Okt.: Wwe. Elisabeth Pags geb. Ludwig, 74 J.; Bertha Keller, ohne Beruf, 35 J.; Schülerin Alice Simon, 13 J. Am 18.: Wwe. Emilie Sokoloff geb. Poincelli, 84 J.; Buchdrucker Georg Lorenz, 35 J.; Elektrotechniker Theodor Gasser, 36 J.

*

Volksverein für das katholische Deutschland (Zweigverein Wiesbaden). Die Vertrauensmänner werden gebeten, am Donnerstag abend 8½ Uhr im unteren Saale des Gesellenhauses zu einer Sitzung vollzählig zu erscheinen. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Schneider, Verteilung des neuen Heftes, Sonstiges.

Kath. Männerverein. Die Mitglieder, die sich an den Vorarbeiten zu den Stadtverordnetenwahlen beteiligen wollen, mögen sich auf dem Büro im Kath. Leseverein, geöffnet von 8—½2 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags melden. Eine recht große Zahl von Mitarbeitern ist dringend erwünscht.

Jugendabteilung des K. K. V. Die Mitglieder werden zu dem heute abend stattfindenden Vortrag des Herrn Kaplan Vahle im Stammverein herzlichst eingeladen. Anfang pünktlich 8.30 Uhr. Donnerstag abend 6 Uhr Versammlung.

Verein für kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Am Mittwoch abend findet keine Vorstandssitzung statt.

Briefkasten

A. W. in S. Wenden Sie sich an das städtische Arbeitsamt in Wiesbaden.

Mittwoch, den 22. Oktober 1919, abends 8½ Uhr findet im oberen Saale des Katholischen Gesellenhauses, Dotzheimerstraße 24 eine

Wähler-Versammlung

statt. Von den bisherigen Stadtverordneten wird Herr Schreinermeister Fink einen Bericht erstatten, ferner werden mehrere Kandidaten sprechen.

Hauptredner ist Herr Pfarrer Dr. Hilfrich-Wiesbaden

gewonnen. Alle Mitglieder und Parteifreunde des Zentrums werden gebeten, mit ihren wahlberechtigten Angehörigen die Versammlung zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand des Zentrums-Wahlvereins Wiesbaden.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert zeigen hiermit an, daß meine innigst geliebte Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester und Schwiegertochter

Frau Maria Ketzer
geb. Studer

plötzlich im fast vollendeten 22. Lebensjahre, nach kurz überstandener Operation, Montag, den 20. Oktober, im St. Joseph-Hospital zu Wiesbaden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Walter Ketzer
Frau Dr. Studer und Kinder
Philipp Ketzer und Frau

Lorch a. Rh., Freiburg i. Br., den 20. Oktober 1919.

Die Beisetzung findet Freitag, den 24. Oktober, in Lorch a. Rh., das Seelenamt in Lorch Samstag vormittag statt. In Freiburg wird dasselbe noch bekannt gegeben.

Danksagung.

Allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, guten Gatten und Vaters in so reichem Maße ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Amalie Basting
geb. Deinet.
Christine Basting.

Sonnenberg, den 20. Oktober 1919.

Trauerdrucksachen
liefert schnellstens
Buchdruckerei der Rhein. Volkszeitung



Sarg-Magazin
Joseph Fink, Wiesbaden Frankenstr. 14
Telefon 2976.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflich
Friedrichstrasse 20.
Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.
Postscheckkonto Nr. 1308 Frankfurt a. M. — Fernsprecher 6193—6123
" " 48450 Köln a. Rh.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1919: 9070.
Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4 [illegible]31,801,08.
Haftsumme: Mk. 9,070,000.—. Rücklagen: Mk. 2,716,180.91.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse
mit täglicher Verzinsung
Haussparkassen. Aufbewahrung der Sparkassenbücher.

Kreditgewährung
gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.
Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der **voll**eingezahlte Stammanteil vom nächsten Vierteljahrsersten an gewinnberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

Geschäfts-Verlegung!

Unsere Geschäfts- u. Verkaufs-Räume befinden sich **jetzt**

27 Kirchgasse 27

Tapezierer-Genossenschaft
Telefon 6572.



Raupenleim
von O. Hinsber, sowie Unterlagepapier für Klebringe erhält jeder

Obstbaum-
besitzer durch:
A. Mollath
Wiesbaden, nur Michelsberg 14. Telefon 2331.

Hühneraugen

Dedurin hilft über Nacht. In harten Fällen 3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weise zurück.
Niederlage:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Anfertigung von
Herren- und Damen-Wäsche
jeder Art, Braut- und Lady-Ausstattung
Wäsche-Atelier
Maria Heinrich
Wiesbaden, Schiersteinerstraße 4.
Weihnachtsbestellungen frühzeitig erbeten.

Weit und breit

die einzige Film-Verleihanstalt für Jugendkinematographen!
Zur Ausgabe kommen vollst. erstklassige Theater-Films vom 15—100 Meter Länge und kosten per Meter nur 20 Pfg. Leihgebühr für 2 Wochen.
☞ Wegen der großen Nachfrage, bitte ich jeden jetzt seine Wünsche kund zu tun, damit ich jedermann seine Wünsche erfüllen kann. Gleichzeitig mache ich auf mein großes Lager in elektr. und mech. Lehrmittel und Spielwaren aufmerksam. Sämtl. Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.
H. Schulz, einz. Spezialgeschäft für Feinmechanik und Elektrotechnik
Wiesbaden, Mauritiusstraße 9, Fernruf Nr. 3275

Brillanten, Gold, Silber

Platin, Zahngebisse, Uhren, Schmucksachen, Münzen u. dgl. auch Pfandscheine kauft zu allerhöchsten Preisen
Fritz Schäflein, Gold- u. Silberschmiedewerkstatt Wiesbaden, Obere Webergasse 56

Ia Korbmöbel

japanische Imitation, braun, auch ganze Garnituren. Ruhe- und Liege-Stühle. Ia Wasch-, Reise- und Armkörbe. Versand- und Obst-Körbe empfiehlt

Karl Render, Wiesbaden
Korbwaren
Hellmundstraße 46. Telephon 4776.
Zweiggeschäft:
Biebrich am Rhein, Mainzerstraße 15.



van Baerle's
Bleichsoda
ist wieder zu haben.
van Baerle & Co., Worms a. Rh. Gegr. 1838

Für Wiederverkäufer!
1 Million Zigaretten
Auslandsware, verzollt und versteuert, Preislage Mark 160.— bis 275.— per Mille eingetroffen.
Nur Lagerverkauf — Kein Versand.
Arthur Volgt, Zigarren-Großhandlung
Mainz, Flachsmarktstraße 26.

KURSBERICHT
mitgeteilt von
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden

New Yorker Börse	16. Okt.	New Yorker Börse	16. Okt.
Eisenbahn-Aktien:		**Bergw.- u. Ind. Akt.**	
Atch. Top. Sta Fé c	89 1/8	Amer. Can com.	56 3/4
Baltimore & Ohio	41 1/4	Amer. Smelt. & Refg c	75 1/8
Canada Pacific . .	152.—	Amer. Sug. Refin. c.	138 1/4
Chesapeake & Ohio c.	59 1/8	Anaconda Copper c.	80 1/4
Chic. Milw. St. Paul c	44 1/4	Bethlehem Steel c. .	88 1/8
Denver & Rio Grde	9 1/8	Central Leather c. .	105 1/8
Erie common . .	16 1/8	Consolidated Gas .	94.—
Erie 1 st pref. . .	28 1/8	General Electric c.	170.—
Illinois Cent al c.	93 1/8	National Lead . .	85.—
Louisville Nashville	108.—	United Stat. Steel c.	111 1/8
Missouri Kansas c.	13 3/8	" " " p.	115 1/2
New York C ntr. c.	74 1/8	**Eisenbahn-Bonds:**	
Norfolk & Western c.	102.—		
Northern Pac fic c .	87 1/8	4% Atch. Top. S. Fé	—
Pennsilvania com.	43 3/8	4 1/2% Baltim. & Ohio	75.—
Reading common .	83 1/8	4 1/2% Ches. & Ohio	80 1/2
Southern Pacific .	110.—	3% Northern Pacific	59.—
Soutne n Railway c.	26 1/8	4% "	80 1/4
South. Railway pref	6 5/8	4% St. Louis & S. Fr.	60 —
Union Pacific com	125 3/4	4% South. Pac. 1929	84.—
Wabash A. . . .	31 1/2	4% Union Pacific cv	87.—

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

Devisen	16. Okt. Geld	16. Okt. Brief	17. Okt. Geld	17. Okt. Brief
Holland 100 fl.	1073.—	1078.—	1069.—	1074.—
Dänemark 100 Kr	595.25	600.75	598.25	600.75
Schweden 100 Kr.	684.25	685.75	676.25	678.75
Norwegen 100 Kr.	631.25	633.75	629.25	630.75
Schweiz 100 Fr.	504.25	505.75	493.—	494.—
Wien, Budapest 100 K.	—	—	25.20	25.30
Bulgarien 100 Leva	—	—	—	—
Madrid, Barcelona 100 Pes.	534.50	535.50	532.—	533.—
Konstantinopel Türk. 1 £	—	—	—	—
Helsingfors 100 F. M.	—	—	—	—

Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden
Reichsbank-Giro-Konto Fernruf 711 Rheinstraße 95
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträg. a. Vereinbarungen v. feuer- u. diebessicheren Panzerschrankfächern. Beleihungen. Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, sobald vor Verfall. Coupons-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten an Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren im freien Verkehr

Zigarren-Fabrik-Niederlage

I Neugasse I

Kautahak — durchgebeizt! Rein, ohne Ersatzstoffe und Färbemittel



Rauchtahak — Kentuky Rippenschnitt mit Java-Blattmischung gut brennend

Nur für Wiederverkäufer!
☞ Verkaufszeit nur vormittags von 9 bis 1 Uhr. ☜

Damen-Stroh- und Filzhut-Fabrik



Dieselbe steht unter erstklassiger Leitung.

Ich bitte die geehrten Damen im eigenen Interesse Bestellungen auf Umpreßhüte sofort erledigen zu wollen.

Anprobier-Formen nach den neuesten Modellen stehen Ihnen bei mir zur Verfügung.

Heinrich Fried
Wiesbaden, Kirchgasse 50—52
Telefon 6569.

Markenfreie Brennstoffe

Bei der herrschenden Kohlennot wird zur Streckung der Brennstoffvorräte empfohlen als für Stubenbrand und Zentralheizungen besonders geeignet

Ia Rohbraunkohle Mk. 3.10 je Ztr. ab Lager Westbahnhof
Ia ostfriesischer Brenntorf Mk. 10.— ab Lager Gaswerk

Bestellungen werden an der Kasse des städt. Kohlenamtes, Friedrichstr. 9 und an der Kokskasse des städt. Gaswerks, Mainzerstraße 142, entgegengenommen.

Städtisches Kohlenamt.

Waren-Börse in Mainz.

Eröffnung: Freitag den 24. Oktober 1919, vormittags 11 Uhr
Kasino „Hof zum Gutenberg", Mittlere Bleiche
Regelmäßige Markttage: Dienstags u. Freitags von 11—1 Uhr

Bekanntmachung

betr. Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung.

Für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung am 26. Oktober 1919 werden nachstehende Wahlvorschläge zugelassen:

1. Wahlvorschlag **Fink**

1. Fink, Joseph, Schreinermeister, Frankenstr. 14.
2. Schneider, Jakob, Rechtsanwalt, Scheffelstr. 2.
3. Reichwein, Georg, Rektor, Platterstr. 15.
4. Grabherr, Konstantin, Monteur, Hartingstr. 7.
5. Neuroth, Magdalena, Lehr., Philippsbergstr. 45.
6. Laschau, Johann, Eisenbahn-Rechnungs-Revisor, Schiersteinerstr. 26.
7. Greiff, Karl, Kaufmann, Friedrichstr. 20.
8. Grün, Ferdinand, Spengler, Schiersteinerstr. 3.
9. Neujahr, Heinrich, Schneidermstr., Kirchgasse 7.
10. Happerschwiller, Mags., Frau, Dotzheimerstr. 58.
11. Knöbber, Paul, Kaufmann, Philippsbergstr. 21.
12. Bader, Ant., Oberpostschaffner, Kiedricherstr. 5.
13. Heeß, Emil, Kaufmann, Gr. Burgstr. 16.
14. Groß, Joseph, Techn. Obersekr., Herderstr. 1.
15. Trabert, Bruno, Schriftleiter, Dotzheimerstr. 101.
16. Seck, Ida, Damenschneiderin, Stiftstr. 19.

2. Wahlvorschlag **Greis**

1. Greis, Jakob, Betriebsleiter, Walramstr. 20.
2. Schubert, Henry, Schreiner, Elsäßerplatz 6.
3. Reinsberger, Reinh., Dreher, Dotzheimerstr. 122.
4. Knipp, Friedrich, Zimmerer, Sedanstr. 9.
5. Bausch, Georg, Maler, Zietenring 13.
6. Gaßmann, Mina, Ehefrau, Nettelbeckstr. 18.
7. Adam, Friedr., Schriftsetzer, Philippsbergstr. 22.
8. Philipp, Karl, Gärtner, Leberberg 19.
9. Jung, Georg, Bauarbeiter, Marktstr. 12.
10. Bastina, Anton, Küfer, Kellerstr. 16.
11. Best, Adolf, Schlosser, Römerberg 5.
12. Thamerus, Aug., Straßenbahner, Friedrichstr. 37.
13. Göbner, Franz, Lagerhalter, Dotzheimerstr. 94.
14. Großmann, August, Dachdecker, Yorkstr. 33.
15. Dietz, Karl, Tapezierer, Blücherstr. 38.
16. Donecker, Louis, Heizer, Westendstr. 30.
17. Masseth, Joh., Städt. Arbeiter, Wallufferstr. 7.
18. Baumgratz, Joseph, Fuhrmann, Göbenstr. 8.
19. Christ, Theo, Bäcker, Bismarckring 36.
20. Pulkowski, Hans, Buchdrucker, Blücherstr. 48.
21. Brühl, Marie, Ehefrau, Römerberg 27.
22. Reuter, Emil, Schuhmacher, Emserstr. 44.
23. Stein, Joseph, Schlosser, Roonstr. 5.
24. Völker, Jakob, Zimmerre, Dreieichenstr. 4.
25. Brandau, Johannes, Schneider, Walramstr. 20.
26. Schlereth, Karl, Lackierer, Westendstr. 49.
27. Anmüller, Gustav, Marmorarb., Seerobenstr. 28.
28. Walter, Richard, Spengler, Sedanstr. 13.
29. Best, Wilhelm, Schreiner, Seerobenstr. 9.
30. Rupp, Paul, Buchdr.-Hilfsarb., Nettelbeckstr. 16.
31. Herdegen, Paul, Städt. Arbeiter, Riehlstr. 8.
32. Nikolai, Karl, sen., Fuhrmann, Göbenstr. 7.
33. Pistorius, Mathilde, Ehefrau, Bertramstr. 4.
34. Rauschenberger, Jean, Schlosser, Blücherstr. 58.
35. Wendel, Hermann, Tapezierer, Westendstr. 20.
36. Bauer, Wilhelm, Tüncher, Kastellstr. 7.
37. Pfitzer, Michael, Küfer, Westendstr. 10.
38. Kunz, Wilhelm, Schmied, Herderstr. 38.
39. Eul, August, Zimmerer, Göbenstr. 15.
40. Bramel, Ignaz, Bäcker, Scharnhorststr. 17.
41. Fröhlich, Georg, Kellner, Helenenstr. 22.
42. Schauerer, Eugen, Schlosser, Blücherstr. 40.
43. Pfendler, Karl, Schriftsetzer, Weißenburgstr. 3.
44. Schlegel, Hermann, Hilfsarbeiter, Yorkstr. 1.
45. Lampe, Karoline, Schneiderin, Karlstr. 34.
46. Bullmann, Johann, Dreher, Hartingstr. 3.
47. Schäfer, Karl, Städt. Arbeiter, Platterstr. 26.
48. Casparie, Theod., Installat., Scharnhorststr. 9.
49. Hirschberg, A., Transportarb., Rheingauerstr. 47.
50. Eberhard, Philipp, Buchdrucker, Blücherstr. 7.
51. Rützel, Stephan, Rummerer, Lothringerstr. 28.
52. Ullrich, Wilhelm, Tüncher, Scharnhorststr. 26.
53. Krüger, Hermann, Schreiner, Hellmundstr. 56.
54. Metz, Karl, Monteur, Roonstr. 11.
55. Brand, Friedrich, Schlosser, Zietenring 14.
56. Seibel, Theodor, Monteur, Feldstr. 20.
57. Hähn, Heinrich, Zementeur, Bleichstr. 7.
58. Kratz, Wilhelm, Installateur, Wellritzstr. 55.
59. Neugebauer, Ernst, Lackierer, Hirschgraben 10.
60. Rühl, Heinrich, Schmied, Adlerstr. 60.

3. Wahlvorschlag **Dr. Alberti**

1. Alberti, Alexander, Dr., Geh. Justizrat, Rechtsanwalt, Fischerstr. 8.
2. Schröder, Albert, Handwerkskammersyndikus, Seerobenstr. 33.
3. Hildner, Fritz, Architekt, Bismarckring 2.
4. Kritcke, Georg, Rechtsanwalt, Walkmühlstr. 52.
5. Reben, Anna, Frau, Rentnerin, Taunusstr. 75.
6. Glücklich, Heinrich, Kaufmann, Dambachtal 18.
7. Helwig, Karl, Mittelschullehrer, Albrechtstr. 35.
8. Degenhardt, Ernst, Prof., Studienrat, Kaiser Friedrich-Ring 16.
9. Deutsch, Otto, Bankdirektor, Gartenstr. 14.
10. Röther, Marie, Witwe, Rüdesheimerstr. 1.
11. Remmelt, Fr., Oberpostschaffner, Göbenstr. 33.
12. Tuckerhoff, Karl, Dr., Fabrikant, Bismarckplatz 2.
13. von Ed. Adolf, Justizrat, Rechtsanwalt, Kapellenstr. 30.
14. Fresenius, Ludw., Dr., Chem., Kapellenstr. 71.
15. Friedländer, Richard, Dr., San.-Rat, prakt. Arzt, Schöne Aussicht 44.
16. Weber, A., kaufm. Angestellter, Schulberg 27.
17. Schwank, Alexander, Architekt, Kaiser Friedrich-Ring 63.
18. Böning, Hermann, Regierungssekretär, Philippsbergstr. 37.
19. Zorn, Emil, Gasthofbesitzer, Nikolasstr. 16/18.
20. Kaltwasser, Friedrich, Tapezierermeister, Kaiser Friedrich-Ring 62.
21. Knischewsky, Olga, Frl., Dr., Chemikerin, Rheinstr. 34.
22. Pröbsting, Arnold, Dr., Geh. San.-Rat, prakt. Arzt, Rösslerstr. 3.
23. Romeleit, Martin, Magistrats-Sekretär, Bismarckring 19.
24. Hartmann, Heinrich, Bauunternehmer, Kaiser Friedrich-Ring 57.
25. Werner, Jakob, Monteur, Riehlstr. 29.
26. Baum, Siegfried, Kaufmann, Schützenhofstr. 13.
27. Ilgen, Thekla, Frl., Lehrerin, Bismarckring 35.
28. Hansohn, Eduard, Schreinermstr., Moritzstr. 40.
29. Jung, Ernst, Kaufmann, Kirchgasse 47.
30. Rumpf, Edmund, kaufm. Angestellter, Eckernförderstr. 12.
31. Becker, Emil, Badhausbesitzer und Handelsgärtner, Langgasse 56.
32. Reichwein, Herm., Architekt, Bierstadterstr. 10.
33. Seifert, Paul, Kommerzienrat, Mainzerstr. 10.
34. Bräuning, Wilhelm, Rentner, Nikolasstr. 23.
35. Sander, Georg, Bäckermeister, Bleichstr. 21.
36. Heß, Max, Kaufmann, Nikolasstr. 22.
37. Schmidt, Sofie, Ehefrau des Lehrers Robert Schmidt, Seerobenstr. 12.
38. Frey, H. N., Hotelbesitzer, Thelemannstr. 3.
39. Heinz, P. W., Wiesenbaumeister, Elsäßerplatz 6.
40. Ritzel, Jakob, Spenglermeister, Oranienstr. 31.
41. Nickel, Ferdinand, Bankbeamter, Wallufferstr. 2.
42. Kiesel, Ludwig, Metzgermeister, Karlstr. 33.
43. Schmidt, Hermann, Oberlandmesser, Niederwaldstr. 11, II.
44. Philippi, Fritz, Pfarrer, An der Ringkirche 3.
45. Treisbach, H., Schuhmachermstr., Frankenstr. 7.
46. Franke, Louis, Kaufmann, Walkmühlstr. 25.
47. Wallenfels, Auguste, Lehr., Herrngartenstr. 14.
48. Metz, August, Postschaffner, Hellmundstr. 54.
49. Barner, Ludwig, Stadtkämmerer a. D., Johannisbergerstr. 9.
50. Michel, Jakob, Masseur, Adlerstr. 8.
51. Gron, Wilhelm, Rentner, Rheinstr. 22.
52. Pagenstecher, Karl, Professor, Studienrat, Heinrichsberg 12.
53. Siebott, Emil, Städt. Bauassist., Erbacherstr. 2.
54. Schmidt, Rich., Tapeziererm., Gneisenaustr. 15.
55. Zais, M., Frau, Parkstr. 3.
56. Portzehl, Karl, Apotheker, Hellmundstr. 12.
57. Müller, Reinhard, Kaufm., Dotzheimerstr. 72.
58. Brahm, Richard, Architekt, Friedrichstr. 49.
59. Höfer, Aug., Dr., Oberrealschuldirektor, Walkmühlstr. 8.
60. Baehren, Hanny, Witwe, Sonnenbergerstr. 72.

4. Wahlvorschlag **Herrmann**

1. Herrmann, Schneid., Gustav Adolfstr. 17.
2. Kettenbach, Aug., Schneider, Römerberg 16, III.
3. Lippold, Heinr., Buchdrucker, Westendstr. 1, IV.
4. Kobel, Konrad, Lehrer, Nettelbeckstr. 21, II.
5. Rieth, Johannes, Schachtmeister, Yorkstr. 10.
6. Bibo, Karl, Maurer, Ludwigstr. 5.
7. Leidenbach, K., Schlosser, Hellmundstr. 16, H. I.
8. Mins, Hellmuth, Buchdrucker, Drudenstr. 8, II.
9. Orth, Elise, Hausfrau, Michelsberg 20, H. II.
10. Schwank, Heinrich, Maurer, Geisbergstr. 16, I.
11. Rudersdorf, Margarete, Putzfrau, Hochstr. 2.
12. Tschander, Franz, Schuhmacher, Steingasse 19.
13. Leisegang, Elisabeth, Hausfrau, Hellmundstr. 16.
14. Stroh, Philipp, Maler, Eckernförderstr. 12.
15. Dieter, Wilhelm, Invalide, Dotzheimerstr. 101.
16. Heumann, Heinrich, Schreiner, Hellmundstr. 36.
17. Stunz, Margarete, Hausfrau, Adlerstr. 19.
18. Widmann, Jos., Masch., Schwalbacherstr. 41, III.
19. Schlegelmilch, Otto, Gastwirt, Römerberg 39.
20. Staudt, Anton, Fuhrmann, Eckernförderstr. 12.
21. Kirchner, Christ., Arb., Scharnhorststr. 11, H. II.
22. Krischel, Theodor, Schlosser, Helenenstr. 6.
24. Dommermuth, Christoph, Buchdrucker, Westendstr. 36, II.
24. Kopp, Johann, Gastwirt, Dotzheimerstr. 98.
25. Weber, Wilh., Eisenbahner, Rüdesheimerstr. 27.
26. Petermann, Theod., Tapez., Eckernförderstr. 12.
27. Ullrich, August, Tapezierer, Westendstr. 8.
28. Lorenz, Hans, Arbeiter, Dotzheimerstr. 121.
29. Zimmermann, Caspar, Schneider, Drudenstr. 7, H. III.
30. Reuter, Lina, Hausfrau, Adolfstr. 17.
31. Biller, Hans, Buchdr., Hermannstr. 18, H. I.
32. Exner, Paul, Eisenbahner, Adlerstr. 19.
33. Nitzling, August, Hoteldiener, Walramstr. 37, I.
34. Leisegang, Karl, Metzger, Hellmundstr. 16.
35. Hoffmann, Karl, Arbeiter, Walramstr. 21, III.
36. Bund, Adolf, Mechaniker, Kellerstr. 9.
37. Borchert, Robert, Transp., Schwalbacherstr. 42.
38. Leidenbach, Anna, Hausfrau, Hellmundstr. 16.
39. Ries, Emil, Schlosser, Hochstr. 2, III.
40. Hardt, Heinrich, Hilfsarb., Nettelbeckstr. 16, II.
41. Steinbroch, Ad., Tagl., Nettelbeckstr. 24, H. II.
42. Gärtner, Christian, Arbeiter, Adlerstr. 20, II.
43. Lippold, Minna, Hausfrau, Westendstr. 1, IV.
44. Hilges, Wilhelm, Arb., Römerberg 27, H. III.
45. Heckelmann, A., Kaufm., Eckernförderstr. 3, H. I.
46. Krauth, Willy, Metallarb., Dotzheimerstr. 98, II.
47. Synowzok, Hermann, Maschinenführer, Bismarckring 38.
48. Dauer, Adolf, Arbeiter, Walramstr. 23, III.
49. Becht, Philipp, Monteur, Bismarckring 31.
50. Hofmeister, Ad., Schornsteinfeger, Nerostr. 38, I.
51. Sansans, Jakob, Spengler, Adlerstr. 42.
52. Schnabel, Wilhelm, Arbeiter, Mainzerstr. 160.

5. Wahlvorschlag **Müller**

1. Müller, Philipp, Arbeitersekr., Platterstr. 63.
2. Gerhardt, Carl, Geschäftsführer, Blücherstr. 5.
3. Bauer, Karl, Geschäftsführer, Zietenring 1.
4. Haese, Otto, Gewerkschaftssekr., Blücherstr. 33.
5. Dietrich, August, Kaufmann, Kirchgasse 74.
6. Dietmann, Emma, Ehefr., Rüdesheimerstr. 31.
7. Lieser, Wilh., Redakteur, Johannisbergerstr. 3.
8. Witte, Otto, Parteisekretär, Blücherstr. 31.
9. Isdenhoff, Dietrich, Schuhmacher, Helenenstr. 14.
10. Dengel, Eugen, Gauleiter, Westendstr. 26.
11. Maaß, Johannes, Lehrer, Eckernförderstr. 2.
12. Völker, Johann, Gemeindearb., Wellritzstr. 22.
13. Pfeiffer, Heinrich, Schneider, Westendstr. 18.
14. Holzhäuser, Ad., Buchdrucker, Bismarckring 40.
15. Görres, Willy, Bezirksleiter, Karlstr. 37.
16. Lindig, Karl, Schriftleiter, Moritzstr. 8.
17. Fink, Philipp, Schneider, Bertramstr. 15.
18. Dietrich, Katharina, Ehefrau, Kirchgasse 74.
19. Groß, Arnold, Maler, Scharnhorststr. 34.
20. Hofmann, Georg, Ortskrankenkassen-Beamter, Yorkstr. 13.
21. Osterhoff, Ernst, Restaurateur, Kirchgasse 3.
22. Schauß, Adolf, Schreiner, Gneisenaustr. 21.
23. Schneider, Josef, Güterbodenvorarbeiter, Gartenfeldstr. 24.
24. Schmidt, Helene, Ehefrau, Wellritzstr. 47.
25. Jörg, Anton, Schreiner, Westendstr. 28.
26. Berger, Jakob, Schneidermeister, Frankenstr. 9.
27. Seibel, Anton, Lagerhalter, Roonstr. 17.
28. Horz, Heinrich, Postschaffner, Wellritzstr. 42.
29. Höhn, Wilhelm, Töpfer, Seerobenstr. 25.
30. Schmidt, Wilhelm, Kassierer, Wellritzstr. 47.
31. Hofacker, Fritz, Verkäufer, Sedanstr. 4.
32. Ries, Erna, Ehefrau, Blücherstr. 5.
33. Bischof, Georg, Buchhalter, Blücherstr. 38.
34. Meffert, Heinrich, Bauarbeiter, Yorkstr. 14.
35. Denser, Adolf, Glaser, Sedanstr. 10.
36. Wilking, Jakob, Schneider, Scharnhorststr. 29.
37. Hild, Jean, Bauarbeiter, Hellmundstr. 60.
38. Hecker, Georg, Zimmerer, Blücherstr. 11.
39. Kessel, Karl, Geschäftsführer, Walramstr. 5.
40. Barth, Karl, Schlosser, Seerobenstr. 25.
41. Dopf, Marie, Ehefrau, Platterstr. 4.
42. Kappes, Emil, Glaser, Kellerstr. 20.
43. Pappert, Franz, Maschinist, Michelsberg 28.
44. Steinrocker, Alb., Werkmstr., Eckernförderstr. 1.
45. Seibel, Jul., Städt. Arbeiter, Mainzerstr. 160.
46. Höhn, August, Schlosser, Moritzstr. 8.
47. Jechmann, Johann, Schreiner, Steingasse 32.
48. Balbach, Elisabeth, Verkäuferin, Roonstr. 21.
49. Schöller, Johann, Transportarb., Roonstr. 7.
50. Junior, Jacob, Buchdrucker, Walramstr. 30.
51. Riedel, Wilhelm, Tapezierer, Göbenstr. 11.
52. Grammel, Paul, Bäcker, Emserstr. 44.
53. Lauer, Eduard, Masseur, Blücherstr. 19.
54. Löw, Adolf, Maurer, Schachtstr. 22.
55. Weber, Jakob, Hausdiener, Nettelbeckstr. 13.
56. Häuser, Friedrich, Transporteur, Adlerstr. 18.
57. Schaub, Otto, Lagerist, Drudenstr. 10.
58. Scheurich, Joseph, Lagerarbeiter, Schachtstr. 27.
59. Sorge, Erich, Buchdrucker, Rheinstr. 99.
60. Ullmann, Willi, Konditor, Westendstr. 37.

Ueber die rechtliche Bedeutung der Wahlvorschläge wird bemerkt, daß der Wähler in der Auswahl der Bewerber beschränkt ist, indem die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln bei Vermeidung der Ungültigkeit nur einem einzigen der vorstehend öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschläge entnommen sein dürfen. Der Wähler muß sich also zu einem einzigen Wahlvorschlag bekennen.

Abänderungen der Namen und der Reihenfolge der Bewerber auf den Stimmzetteln sind wirkungslos, können aber auch die Ungültigkeit der Stimmzettel herbeiführen, sofern sie nämlich infolge der Abänderung

eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten,

Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten,

ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten,

sofern aus den Stimmzetteln nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1919.

Die Wahlkommission:

Dr. Heß. Dietrich. Hartmann. Ochs. Seifert. Dr. Degenhardt. Hildner. Neuendorff.

Bekanntmachung

Betr. Einschränkungen in der Annahme von Eil- und Frachtstückgutsendungen.

Zwecks Gewinnung von Frachtraum für Lebensmittel und Kohlen werden in der Zeit vom 20. bis 25. Oktober d. Js. zur Beförderung als Frachtstückgut nur folgende Güter angenommen:

Sendungen für Besatzung, Bekleidungsgegenstände, Beleuchtungsstoffe, Betriebsstoffe für Motore, Brennstoffe, Düngemittel, Futtermittel, Heizöle, Hopfen, Lebensmittel einschl. Genußmittel, lebende Tiere, Saatgut, Umzugsgut, Zeitungsdruckpapier, Wagendecken und Verpackungsmittel für alle diese Güter.

Die als Frachtgut nicht zugelassenen Güter werden auch zur Beförderung als Eilgut nicht angenommen.

Mainz, den 18. Oktober 1919.

Eisenbahndirektion.

Fahrplanänderung

Vom 20. Oktober d. Js. ab wird der Schnellzug D 201 Saarbrücken-Mainz Hbf.-Frankfurt (Main) zwischen Saarbrücken und Mainz Hbf. wieder wie zuletzt früher befördert: Saarbrücken ab 9.30 Uhr nachm., Bad Münster a. St. 12.07/12.10, Bad Kreuznach 12.16/12.25, Bingerbrück 12.45/12.52, Bingen 12.56/12.58, Mainz Hbf. an 1.28 vorm. Von Mainz Hbf. bis Frankfurt (Main) verkehrt der Zug in jenem zur Zeit bestehenden Fahrplan weiter.

Mainz, den 18. Oktober 1919.

Eisenbahndirektion Mainz.

Genehmigt am 15. Okt. durch die Interalliierte Kommission der Feldeisenbahnen der Rheinlande.

Holzverkauf

Die Gemeinde Oestrich hat im Hinterlandswald und im Distrikt Bienendell 46 und Schlehenheck 43 Buchen- und Eichenholz zu verkaufen.

1. Hinterlandswald: 685 Fstm. Buchenbrennholz, 20 Fstm. Buchenstammholz, 20 Fstm. Eichenbrennholz, 45 Fstm. Eichenstammholz.

2. Bienendell und Schlehenheck: 580 Fstm. Buchenbrennholz, 80 Fstm. Buchenstammholz, 50 Fstm. Eichenbrennholz, 30 Fstm. Eichenstammholz.

Nähere Auskunft erteilen zu 1. Kreisförster Hädler in Niedergladbach.

Zu 2. Gemeindeförster Feind in Mittelheim.

Angebote pro Festmeter oder Raummeter sind bis 1. November d. J. an das Bürgermeisteramt Oestrich einzureichen.

Die Gebote sind für die gesamte Menge oder geteilt für Scheitholz und Knüppelholz abzugeben unter Angabe der gewünschten Menge.

Oestrich, den 18. Oktober 1919.

Der Bürgermeister

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt

Dotzheimer Straße 1.

Offene Stellen

Rheingauer Weinhandlung

sucht Kaufmann

für Korrespondenz und Kommissionsbücher. Dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter 5295 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Köchin

gesucht zum 1. evtl. 15. Nov. Gute Behandlung und guter Lohn. **von Kleinschmit,** Wiesbaden, **Nerotal 63.**

Gesucht für Landhaushalt (Nähe Wiesbaden) zum 15. November oder später **einfache, katholische**

Köchin

welche etwas Hausarbeit mit verrichtet, oder ein erfahrenes **Küchenmädchen,** sowie ein tücht. **Hausmädchen,** beide zuverl. und mit guten Zeugnissen. Off. bitte zu richten u. **5336** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ehrliches braves Mädchen, welches selbständig den Haushalt führt tagsüber oder ganz bei guter Behandl. in kl. Familie gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Zu älterem, kinderl. Ehepaar **tüchtiges Alleinmädchen** für **leichte** Hausarbeit und **gut** kochend ges. Luisenstr. 16, III.

Verkäufe

2 P. S. Deutzer Gasmo'or abzugeben. **Rüdesheim Schmidtstraße 19.**

Zu verkaufen: eich. Einbausofa, Tisch, Nußb. Spiegel, Dekorationen, Damasbez., Fischeramt usw. [illegible] II. Pt.

Verschiedene mod. **Filzhüte** u. gestr. **Sportmütze** billig zu verk. **Antoni,** Riehlstr. 10.

2 mittlere und 2 große **Herde** und 2 **Dauerbrandöfen** zu verkaufen. **Oskar Löhr,** Friedrichstraße 29.

Auf gleich zu kaufen gesucht **guterhaltenes**

Piano

Gefl. Zuschrift erbittet **Frl. Sophie Braun, Wiesbaden, Walramstraße 4.**

Lumpen

gestrickte Woll-Lumpen Neutuchabfälle kauft und holt ab zu hohen Preisen **Bauer & Hies,** Wiesbaden, Werderstr. 3 Telephon 4551.

Ihre Kragen, Manschetten usw.



Dampf-Wasch-Anstalt Noll-Hussong, Wiesbaden

Gegr. 1886 **Albrechtstraße 40** Telef. 2211

Annahmestelle: Ecke Loreleyring b. Reuter.

Größerer Posten **Bandeisen** hat abzugeben **Rheinische Volkszeitung** Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

Ankäufe

Wein-, Bordeaux- und Sekt-Flaschen kauft zu hohen Preisen **Bauer & Hies, Wiesbaden,** Werderstr. 3. Telephon 4551.

Metalle

wie Messing, Kupfer, Zink, Blei kauft zu hohen Preisen **Bauer & Hies, Wiesbaden** Werderstr. 3. Telephon 4551

Wohnungsmarkt

Schön möbliertes

Zimmer

heizbar, zu vermieten. Näh. **Bierstadt, Blumenstr. 7 Pt.**

Solides Fräulein sucht 2 unmöbl. Zimmer für 1. November. Off. unter **5312** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes

Fleisch

-hackmaschinen i. verschiedenen Größen, beste Qualität vorrätig. **H. Ruwedel** Wiesbaden, Adlerstr. 5, Ecke Hirschgraben (1 Minute vom Römertor) Fernruf 4021.

Sie kanns nicht lassen

Meine Fuß-Stützen beseitigen die durch Senkung d. Fußgewölbes verursachten Schmerzen in Füßen und Beinen und verhindern Bildung des Plattfußes. **P. A. Stoß Nachf., Wiesbaden, Taunusstraße 2.**

Gegr. 1865. Tel. 265. **Beerdigungs-Anstalten Friede- u. Pietät** Firma **Adolf Limbarth Wiesbaden,** Ellenbogengasse 8. **Gr. Lager in all. Arten Holz- und Metall-Särgen** zu reellen Preisen. **Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.**

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger des am 3. Oktober l. J. zu Wiesbaden verstorbenen Bankbeamten Karl Schröder aus Mexiko, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, Große Burgstraße 14, fordere ich sämtliche Gläubiger und Schuldner des Verstorbenen auf, sich bis zum 31. Oktober l. J. auf meinem Büro, Kirchgasse 23, 2. Stock, zu melden.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1919.

Dr. Adolph, Rechtsanwalt.

Schiffer kaufen alle Lacke und Farben Zinkweiß, lichtechtes Grün, Rot Blau, Gelb, in Leinöl angerieben, Emaillack, Fußbodenfarben, zuverlässig und gut bei **Georg Spies-Schmitt, Mainz** **Farben- u. Lackfabrik, Neckarstrasse 3** **Fernsprecher 570.** Generalvertreter: **Paul Müller, Bingen.**

Trauringe lugenlos moderne Kugelform in 8, 14 u. 18 karat Eigene Anfertigung Billigste Preise. **C. Struck,** Goldschmied Wiesbad., Michelsb. 1

WILH. HÖCKER SCHILLERPLATZ 2

HAUS- und KÜCHEN-GERÄTE

NEU EINGETROFFEN

EXTRA STARKE ALUMINIUM-KOCHGESCHIRRE

VOM GUTEN DAS BESTE

Deutsche Volkspartei
Deutsch-Nationale Volkspartei

Eine gemeinsame

Mitglieder-Versammlung

findet am **Mittwoch, den 22. Oktober, abends 8 Uhr** in der Aula des Lyzeums II am Boseplatz statt

Tagesordnung:

Stadtverordnetenwahlen.

Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein

Die Vorstände.

Mitgliedskarte ist als Ausweis vorzuzeigen.

Nach 4jähriger Assistententätigkeit an der Kinderklinik zu Düsseldorf und der mediz. Universitätsklinik zu Frankfurt a. M., habe ich mich **als Aerztin für innere Krankheiten** niedergelassen.

Dr. med. Gertrud Kahn

Wiesbaden, Adolfsallee 9 II., Telefon 2350.
Sprechstunden: 9—10 vorm., 3—4 nachm.

Ich habe mich als Spezialärztin für Frauenleiden und Geburtshilfe niedergelassen.

Dr. Charlotte Wehmer

Taunusstraße 33/35. Telephon 2192.
Sprechstunde von 3—4 Uhr.

Gallensteine

werden schmerz- u. gefahrlos durch uns. **„Beugamit"** **beseitigt.**

Prospekt Nr. 119 mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co., Köln, Sailerring 55.

F.W. Kinkel

Lederwarenfabrik — Gerberei
Mainz, Wallstr. 17, **Heidesheim** (Rheinhessen)
übernimmt das Gerben von Häuten und Fellen im Lohn
sowie
Ankauf von Rohhäuten u. Fellen
zu höchsten Preisen.

Umpressen

von Filz-, Velour-, Felbel- und Samthüten unter fachmännischer Leitung in sauberster Ausführung Lieferzeit unter Garantie in wenigen Tagen.

Herrenhüte *in Zylinder und Filz werden als Damenhüte umgearbeitet*

Elegante Neuheiten
schwarze u. farbige Velours preiswert

Jenny Matter, Wiesbaden
Bleichstrasse 11, Telefon 3927.

Antike

Möbel, Bilder, Gläser, Porzellane, Silber, Zinn und alle sonstigen Gegenstände des Kunstgewerbes
kauft höchstzahlend
W. Fliegen, Grabenstr. 36, Wagemannstr. 37.
Telefon 52.



Herde

emailliert und **schwarz** wieder vorrätig.

Oefen aller Art, Kesselöfen
Haus- und Küchengeräte
M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24

Vom Guten das Beste.

Wendolica-Weiss
(D. R. W. S. Nr. 86073)
zuverlässigster
Japan-Weisslack
für alle äußeren und inneren Arbeiten
Zu beziehen durch alle Handlungen der Lack- und Farbenbranche.

Zigaretten

engl. und amerik. helle Ware
bander. und versteuert von 240 Mk. an
Karl Witte Großhandel in Tabakfabrikaten, Moritzstr. 7. Fernspr. 681.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Programm des Konzertes französischer Musik

das am 21. Oktober 1919 im Saale der Liedertafel zu Mainz und am 22. Oktober 1919 im Kurhaus-Saale zu Wiesbaden stattfindet.

Dieses Konzert wird vom **Quartett Touche** (Die Herren **Touche, Asselin, Vieux** und **Marneff**) unter Mitwirkung von Frau **Auguez de Montalant** (Sängerin) und des Herrn **Robert Lortat** (Klavier-Virtuos) ausgeführt werden.

Quartett Nr. 1 (Das Quartett Firmin Touche)	Claude Debussy
Vorspiel, Choral und Fuge (Herr Robert Lortat)	César Frank
Große Arie der „Auferstehung" (Frau Auguez de Montalant)	César Frank
a) Der versunkene Dom b) Ministrels	Claude Debussy
c) Ballade in B-moll d) Polonaise (Herr Robert Lortat)	Friedrich Chopin
Melodien von Saint-Sains, Georges Rue, Victor Gallois und Hector Berlioz (Frau Auguez de Montalant)	
Quartett Cis-moll (Klavier, Geige, Alto, Baßgeige) (Die Herren Robert Lortat, Firmin Touche, Maurice Vieux und Jules Marneff)	Gabrielle Faure

Klavierbegleitung: Fräulein Hélène Auguez

Der Konzertflügel C. Bechstein ist aus der Niederlage von Gebrüder Schulz, Mainz.

„Wintergarten"

Größtes und vornehmstes Konzert- und Ballhaus
Schwalbacherstr. 8 **WIESBADEN** Ecke Rheinstraße

Morgen Mittwoch, den 22. und
Donnerstag, 23. Oktober 1919
abends 8 Uhr:

Valse-Boston-Konkurrenz

I. Preis 500 Mk. II. Preis 300 Mk. III. Preis 100 Mk.

Die Eintragungsliste liegt an unseren Ball-Abenden an der Kasse auf. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt auch das Büro des „Wintergarten" entgegen.
Die Galerie ist für Zuschauer geöffnet

Preisrichter ist das Publikum

Eintrittspreise:
Saal: 3 Mark. Galerie (kein Trinkzwang) 4 Mark

Leitung des Konzert- u. Ball-Orchesters: Kapellmeister **CASELLA**

Wir nehmen Zeichnungen auf die neue z. Zt. aufliegende

4% Trierer Stadtanleihe von 1919

entgegen. Prospekte bitten wir in unserer Börsenabteilung einzusehen oder anzufordern.
Der Ausgabekurs beträgt 99½ %.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Eine Probe
ist mehr wert als ein Vortrag.
Sie zeigt die Hauptsache, die
Qualität.
Jede Probe ist ein Sieg für
Erdal
schwarz, gelb, braun, rotbraun

Gartenstadt Wiesbaden

Gemeinnützige Siedlungs- und Baugenossenschaft m. b. H.

Oeffentliche Versammlung

Dienstag, abends ½8 Uhr, Lyzeum Boseplatz. **Vorträge** von **Dir. Abigt, San.-Rat Dr. Dornblüth, Arch. S. Kopp.**

„Gesundheitliche Folgen der Wohnungs- und Heizung"

Oeffentliche Aussprache über Heimstätten- und Gartenland, **Bodenwucher.** Siedlerwünsche an die Stadtverordneten. Alle **Mitglieder** und **Freunde** sowie **künftige** Siedler, Stadtverordnete und alle Mieterkreise sind höflichst eingeladen.

Restaurant
Klostermühle
bei Klarenthal. Inh.: Ferd. Gies.

Behagl. warmes Kaffeezimmer
Vereinszimmer / Saal u. Kegelbahn frei

Süsser und rauscher Apfelmost aus eigener Kelterei.

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Donnerstag, den 30. Oktober, 7½ Uhr abends im Kasino erste Veranstaltung:

Klingler-Quartett

Die Mitglieder werden dringend gebeten, bis zum 24. Oktober ihre Karten bei Moritz u. Mündel abzuholen; von diesem Tage an wird über die bestellten numerierten Plätze anderweitig verfügt.

Der Vorstand.

Freitag, den 24. Oktober 1919, abends 7½ Uhr im großen Saale des Ziviikasino, Friedrichstr. 22

Klavier-Abend

(Eigene Kompositionen)

Cornelius Czarniawski

alles Nähere Plakate

Karten zu **6.60, 4.40, 2.20** bei Bern & Schottenfels, Nassauer Hof, Tel. 680 u. in den Musikalienhandlungen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Dienstag, 21. Oktober, nachmittags um 4 Uhr: **Abonnements-Konzert** des Städtischen Kurorchesters. Leitung: H. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Morgiane" (B. Scholz). 2. Fantasie aus der Oper „Der Prophet" (G. Meyerbeer). 3. Ballszene (J. Mayseder). 4. Ouvertüre zur Oper „Mignon" (A. Thomas). 5. Blumengeflüster (Blon). 6. Die Solisten, großes Potpourri (A. Schreiner). 7. Tarantelle (L. Delormel). Abends 8 Uhr: **Abonnements-Konzert. Nordischer Komponisten-Abend.** 1. Eine nordische Heerfahrt, Ouvertüre (E. Hartmann). 2. Finnlandia, symphonische Dichtung (J. Sibelius). 3. Sprahande, Legende (J. Svendsen). 4. Sommermorgens Sonntag, Melodie (O. Ball). 5. Peer Gynt-Suite Nr. 2 (E. Grieg). 1. Der Brautraub. (Ingrids Klage). II. Arabischer Tanz. III. Peer Gynts Heimkehr, Stürmischer Abend an der Küste und Solvejgs Lied. 6. Huldigungsmarsch (E. Grieg).

Nassauisches Landestheater

Dienstag, 21. Oktober, abends um 6.30 Uhr: Ab. B: **Der Waffenschmied.** Komische Oper in drei Akten. Musik von Albert Lortzing. Personen: Stadinger: B. Lordmann. — Marie, seine Tochter: Th. Müller-Reichel. — Graf v. Liebenau: R. Geiß-Winkel. — Georg, sein Knappe: H. Schorn. — Adelhof: Max Andriano. — Irmentraut: Lilli Hand. — Brenner, Gastwirt: Adolf Spietz. — Schmiedegeselle: Fritz Schmidt. — Musik. Leitung: Prof. Jos. Schlar. — Ende etwa 9.15 Uhr.

Residenz-Theater

Dienstag, 21. Oktober, abends um 7.30 Uhr: **Ihre Hoheit — die Tänzerin.** Operette in drei Akten von Walter Goetze. — Ende nach 10 Uhr.

Thalia-Theater Größtes, mod. Lichtspielhaus Kirchgasse 72. Telephon 6137.
Erstaufführung! **„Die Augen von Yade"**, ein Liebesroman aus dem Lande der Sonne. Großer Ausstattungsfilm in 5 Akten. Erste japanische Künstler. **Lustiges Beiprogramm.**

Kammerlichtspiele Intime Lichtbildbühne Mauritiusstr. 12 — Tel. 6137.
Neues Pathé-Programm in deutscher und französischer Aufschrift! **Das Auge von St. Yves** Seemannsdrama in 4 Akten. **Toto und Cleopatra** Humoreske in 2 Akten. Nachmittags halbe Preise